



SK Stiftung Kultur

Die Photographische Sammlung
Deutsches Tanzarchiv Köln
Forum Köln
Förderprogramm
Kölner Tanz- und Theaterpreise

Tätigkeitsbericht
2007



Dietmar P. Binkowska

Vorstandsvorsitzender der SK Stiftung Kultur und der Sparkasse KölnBonn

Nach einem erfolgreichen Jubiläumsjahr 2006 – zehn Jahre am Standort MediaPark und 30 Jahre seit der Gründung der SK Stiftungen, galt es 2007 die Kontinuität in der Arbeit der Stiftung weiterzuführen, aber auch, das Profil der Stiftung weiter zu schärfen.

Heute sagen wir mit Stolz: Wir haben unser Ziel erreicht. Es ist gelungen, das kulturelle Leben in Köln und ausstrahlend in die Region mit Angeboten für alle Gesellschaftsschichten und Altersklassen zu fördern und zu entwickeln.

Auch im 31. Jahr gilt: Die Stifterin, die Sparkasse KölnBonn, sieht sich weiterhin in ihrer Verantwortung für die Region, für die Bürger und die Wirtschaft, aber auch für das gesellschaftliche Leben in ihrem Geschäftsgebiet. Und auch im Jahre 2008 wird die Sparkasse KölnBonn engagierter Förderer von Kunst und Kultur in Köln und Bonn bleiben.

So hat sich die Sparkasse KölnBonn entschieden, das von der SK Stiftung Köln verwaltete und fachlich begleitete Förderprogramm für die Freie Kulturszene auch über das Jahr 2008 hinaus fortzuführen. Die Förderung, die auf fünf Jahre befristet war und 2008 auslaufen sollte, hat sich überaus bewährt, weil die Förderung punktgenau in der freien Szene ankam – nicht zuletzt dank der objektiven Fachgremien, die über die Anträge entschieden haben. Mit diesen Geldern konnten in den vergangenen Jahren hochwertige Kulturereignisse in den Sparten Musik, Tanz, Literatur und Film in Köln mit bislang zwei Millionen Euro gefördert werden.

Weitergeführt werden wird auch die Reihe der Sonderausstellungen der Photographischen Sammlung der SK Stiftung Kultur. Diese Sonderschauen bieten nicht nur die Möglichkeit, zum Beispiel auf der ART COLOGNE die hauseigenen Bestände einem internationalen kunstinteressierten Publikum bei einer der wichtigsten Kunstmesen für Galerien aus ganz Europa und Übersee vorzustellen. Die Sonderschau ist auch eine wichtige Ergänzung zum Ausstellungsprogramm in den Räumen im MediaPark und in weiteren Museen und Institutionen. Die Sonderschau fand im Jahr 2007 zum 12. Male statt. In all diesen Jahren wurde nicht nur Fotos aus den Beständen der Stiftung vorgestellt, sondern mit historischen und zeitgenössischen Positionen kombiniert – oder kontrastiert –, die entweder in inhaltlicher oder methodischer Verwandtschaft standen – oder in einem interessanten Spannungsverhältnis.

Dass sich die Stiftung Kultur aber auch erfolgreich neuen Themenbereichen – zum Beispiel aus den Bereichen Bildung und Soziales – geöffnet hat, zeigte im Jahr 2007 sehr augenfällig die erfolgreiche Teilnahme am ENTERPreis-Unternehmenswettbewerb. Dieser Wettbewerb, ausgeschrieben vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration zeichnet Unternehmen für ihr beispielhaftes Engagement für die Gesellschaft aus. Die Sparkasse KölnBonn konnte einen Preis in der Kategorie „Gute Idee“ entgegennehmen für das von ihr geplante Symposium zur türkischen Kinder- und Jugendliteratur sowie die türkischen Kindern- und Jugendbuchwochen. Wir wurden ausgezeichnet für unsere Idee, als Kulturmittler die Integration türkischstämmiger Bürgerinnen und Bürger der Region zu fördern. Die SK Stiftung Kultur folgt damit auch der Linie der Sparkasse KölnBonn, die ihre institutionelle Förderung von Kunst und Kultur zugunsten der Breitenförderung und der Unterstützung von Projekten aus den Bereichen Bildung und Soziales neu ausrichten wird.

Als Vorstandsvorsitzender der SK Stiftung Kultur wie der Sparkasse KölnBonn war das erste Jahr meiner Tätigkeit ebenso anregend wie arbeitsreich – eine Herausforderung. Ich freue mich auf den weiteren Weg und weitere erfolgreiche Projekte für die Menschen in Köln und Bonn.

Dr. Hans-Georg Bögner

Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur



Gleich zwei Mal innerhalb eines Jahres sind Projekte der SK Stiftung Kultur, die sich an Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft richten, mit Preisen geehrt worden: Für das im Juni 2008 terminierte Vorbereitungsseminar zu den im Herbst 2009 geplanten türkischen Kinder- und Jugendbuchwochen erhielt die Sparkasse KölnBonn eine Auszeichnung in der Kategorie „Gute Idee“ beim „ENTERPreis“. Dieser Unternehmenswettbewerb wird vom NRW-Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration ausgerichtet und ehrt „beispielhaftes Engagement für die Gesellschaft“. Prämiiert wurde die Idee, durch Kulturvermittlung die Integration türkischstämmiger Schülerinnen und Schüler zu fördern. Seit 2007 führt die SK Stiftung Kultur Kölsch AGs an den Offenen Ganztagschulen in Köln durch. Die Kinder lernen Heimatkunde, Sprache, Lieder, Spiele und Stadtgeschichte. Dieses Projekt wurde im April 2008 anlässlich der Stiftungs-Fachtagung der Sparkassen-Finanzgruppe in Berlin im Wettbewerb „DAVID 2008“ mit dem 3. Preis prämiert: „Mit den Kölsch AGs an ganztägigen Grundschulen leistet die SK Stiftung Kultur einen besonderen Beitrag zur regionalen Geschichte und Sprache sowie gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Integration von Kindern unterschiedlicher Herkunft“, so die Jurybegründung.

Die Preise werfen ein Schlaglicht auf die Arbeit für und mit Kindern und Jugendlichen, die seit vielen Jahren einen wichtigen Anteil im Engagement unserer Stiftung ausmacht: Neben den internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen, die wir seit 1996 gemeinsam mit anderen Partnern zu jeweils einem anderen literarischen Gastland durchführen, möchte ich neben den bereits erwähnten Projekten auch die kontinuierliche museumspädagogische Arbeit im Tanzmuseum und die Schreibschule für Jugendliche hervorheben, deren Absolventen bereits wiederholt dazu eingeladen wurden, ihre hochwertigen Texte im Berliner Literaturhaus vorzutragen und diesmal zusätzlich auch im Berliner Ensemble zu Gast waren. Besonders freut es mich, dass die Photographische Sammlung, die bereits seit mehreren Jahren eine aktive Partnerschaft zur Anna-Freud-Schule für Körperbehinderte pflegt, mit den „Photo-Detektiven“ ein weiteres kontinuierliches Angebot beigesteuert hat: Kinder zwischen sechs und zehn Jahren werden spielerisch an das Medium Photographie herangeführt.

Es hat sich wieder mal gezeigt, dass eine unserer Stärken in der Kontinuität und Planungssicherheit liegt, welche die Rechtsform der Stiftung impliziert. Unserer Stifterin, der Sparkasse KölnBonn,

gebührt der Dank, dass sie unsere Arbeit auch in schwierigen Zeiten finanziell ermöglicht und inhaltlich mit trägt und begleitet.

Im Berichtsjahr wurde Gabriele Conrath-Scholl vom Vorstand der SK Stiftung Kultur zur neuen Leiterin der Photographischen Sammlung ernannt. Sie folgt auf Dr. Susanne Lange, die bedauerlicherweise aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig ausscheiden musste.

Mit Gabriele Conrath-Scholl, bisher stellvertretende Leiterin der Sammlung, übernahm eine ausgewiesene August Sander-Kennerin die Führung. Seit 1996 hat sie zahlreiche Ausstellungen der Photographischen Sammlung organisiert und kuratiert. Mein persönlicher Dank richtet sich an Frau Dr. Lange für die über zwölf Jahre geleistete Arbeit, die maßgeblich zur internationalen Reputation der Photographischen Sammlung beigetragen hat.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SK Stiftung Kultur für ihre Arbeit im zurückliegenden Jahr. Die folgenden Seiten machen visuell und textlich anschaulich, was in 2007 geleistet wurde.



Die SK Stiftung Kultur

Frei nach Karl Valentin und bezogen auf die Arbeit der SK Stiftung Kultur könnte es heißen: Kultur ist schön, macht aber viel Arbeit und braucht kontinuierliche Unterstützung. Diese wird ermöglicht durch die besondere Rechtsform der Stiftung, welche die notwendige Planungssicherheit verspricht. Anders als bei anderen gemeinnützigen Institutionen, die auf die oftmals schwankenden Zuweisungen ihrer Träger angewiesen sind, schöpft eine Stiftung überwiegend aus den Erträgen ihres Vermögens. Gegründet wurde die SK Stiftung Kultur 1976 von der damaligen Stadtparkasse Köln als „Geschenk für die Kölner Bürger“. Inzwischen hat sie sich zu einer der wichtigsten Kulturinstitutionen in Köln entwickelt. Neben spezifisch regionalen oder unmittelbar auf die Kölner Bevölkerung bezogenen Angeboten genießt die Stiftung durch die Arbeit der Photographischen Sammlung und des Deutschen Tanzarchivs Köln in den entsprechenden Fachkreisen und beim photographie- und tanzinteressierten Publikum hohe überregionale Bedeutung und internationale Reputation.

Die Tätigkeit der Stiftung bezieht sich inhaltlich auf klar definierte Bereiche: künstlerische Photographie, Tanz, Mundart und Brauchtum, Kinder- und Jugendliteratur sowie Medienkunst. Im Mittelpunkt der auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Arbeit stehen die Vermittlung von Inhalten für unterschiedliche Zielgruppen, wissenschaftliche Arbeit und interdisziplinärer Austausch. Zu den Angeboten zählen Ausstellungen und die dazugehörige Vermittlung durch Führungen, Filmreihen, Lesungen, Vorträge und Diskussionen. Zudem veröffentlicht die Stiftung Bücher, Kataloge und CDs. Besucher haben die Möglichkeit an einer Vielzahl öffentlicher Veranstaltungen teilzunehmen oder die Archive und Bibliotheken kostenlos

zu nutzen. Die kontinuierliche Pflege dieser Sammlungen und die Entwicklung von Angeboten in den Kernbereichen macht einen wesentlichen Teil der Stiftungstätigkeit aus.

Großveranstaltungen wie das populäre Straßentheaterfestival „Sommer Köln“ mit vielen Tausend Besuchern unterstreichen die Grundfunktion der Stiftung, ein Geschenk für die Bürger zu sein.

Im Jahr 2007 präsentierte die Photographische Sammlung mehrere Ausstellungen von internationalem Renommee. Besonderen Publikumszuspruch erzielte die Schau „Stadt-Bild-Köln“, die anhand von rund 240 Photographien den Wandel der Stadt von 1880 bis zur Gegenwart dokumentierte. Die Exponate stammten aus der eigenen Sammlung und von lokalen Leihgebern. International ist die Photographische Sammlung in ein Netzwerk von Kunstmuseen und -institutionen eingebunden, die dauerhaft fachlichen Austausch und Kooperationen ermöglichen. So entstand die große Retrospektive des Kulturfotographen Daido Moriyama mit Partnern aus Japan, Spanien und den Niederlanden. Im Rahmenprogramm feierte die neue Kinderführungsreihe „Photo-Detektive“ ihr Debüt. Das Angebot lädt junge Photofreunde im Alter von sechs bis zehn Jahren zu einer kreativen Entdeckungstour inklusive Bastelworkshop ein.

Ebenso wie die „Photo-Detektive“ sind auch die Kölsch AGs an den Offenen Ganztagschulen, in denen Kinder spielerisch mit der Regionalsprache vertraut gemacht werden, langfristig angelegt. Das Projekt wird so gut aufgenommen, dass sämtliche Termine ausgebucht sind und es lange Wartelisten gibt. Inzwischen wurden die Kölsch AGs mit dem „DAVID“ ausgezeichnet. Der Preis wird vom



Deutschen Sparkassen- und Giroverband für Stiftungsprojekte vergeben, die sich durch einen innovativen Ansatz und regionalen Bezug auszeichnen. Ergänzend zu den Kölsch AGs startete im Herbst erstmals das Ferienprogramm „Hee ben ich zo Hus“ (Hier bin ich zu Hause). Über 700 Grundschüler nahmen an den Multikulti-Exkursionen in unterschiedliche Alltagskulturen teil. Die Kinder lernten türkisches, kölsches und afrikanisches Leben in Köln kennen und wurden so spielerisch an einen neuen „Heimatbegriff“ heran geführt. Die Dozenten werden von den Mitarbeitern der Akademie für uns kölsche Sproch ausgebildet.

Die zwölfte Auflage der Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen stand ganz im Zeichen belgischer Literatur. Über 2500 Kinder und Jugendliche besuchten die zweisprachigen Lesungen. Im persönlichen Gespräch hatten sie die Möglichkeit, etwas über das Land zu erfahren, aus dem der jeweilige Schriftsteller stammt, oder über seine Bücher und Ideen. In 2009 ist das Programm türkischen Autoren und Büchern gewidmet. Bereits jetzt haben die umfassenden Vorbereitungen begonnen. Etwa eine Fachtagung im Juni 2008, die im Vorfeld der Frankfurter Buchmesse ausloten möchte, welche Chancen türkische Kinder- und Jugendbücher auf dem deutschen Markt haben. Denn bislang mangelt es noch an einem entsprechenden Angebot. Lesungen türkischer Kinderbuchautoren und Vorträge türkischer Literaturwissenschaftler zu Themen wie Kindheitsbilder, Rollenverständnisse, Adoleszenz und Illustrationskunst sollen einen Einblick in die aktuelle türkische Kinder- und Jugendliteratur vermitteln.

An neuen zeitgemäßen Präsentationsformen arbeitet derzeit das Deutsche Tanzarchiv Köln. Das Tanzmuseum schloss im Dezember und

wird nun komplett umgebaut. Mit der Veranstaltung „Tea Time“ präsentiert das Haus anlässlich des Museumstags im Mai 2008 zunächst den modernisierten Eingangsbereich. Im September – pünktlich zu Beginn der Theaterspielzeit – ist die feierliche Wiedereröffnung des neu gestalteten Museums- und Ausstellungsbereichs geplant.

Für die Fortführung des bewährten Förderprogramms stellt die Sparkasse KölnBonn auch weiterhin jährlich 400.000 Euro für Kulturprojekte freier Träger in Köln zur Verfügung. Die Stiftung verwaltet die Gelder und garantiert zugleich, dass nur künstlerische Produktionen und Künstler unterstützt werden, die nicht kommerziell ausgerichtet sind und zum kulturellen Mehrwert der Stadt beitragen. Doch nicht jedes Projekt ist förderungswürdig und für den aktuellen oder gesellschaftlichen Diskurs von Bedeutung. Darum bedarf es zuvor einer genauen fachlichen Prüfung der Anträge. Auf Basis der Empfehlungen von spezialisierten Gremien entscheidet der Vorstand über die Vergabe der Fördermittel.

Das Förderprogramm ist ein klares Signal für die Kultur in der Region und unterstreicht erneut den Anspruch auf Unterstützung hochwertiger Projekte und der kreativen Anstiftung künstlerischen Nachwuchses. Da sich die Stiftung als integraler Bestandteil der lokalen Kulturlandschaft versteht, stellt sie ihr Know-How und ihre Infrastruktur gezielt in den Dienst der Öffentlichkeit. Darauf ist dank der finanziellen Planungssicherheit auch 2008 Verlass.



Henry Wessel: Kalifornien, 1969 © Henry Wessel



Lee Friedlander: Mount Rushmore, South Dakota, 1969 © Lee Friedlander



Petra Wittmar: aus: Medebach. Photographien 1979–1983
© Petra Wittmar

Die Photographische Sammlung

Köln gilt als ein Zentrum der Photographie. Die Liste berühmter Kölner Photographen ist lang, hier wurde nach dem Krieg die erste deutsche Photogalerie gegründet, hier hat die *Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh)* ihren Sitz, die Fachmesse *photokina* ihren Auftritt und die *Kunsthochschule für Medien* setzt einen zeitgenössischen Akzent. Ein Anziehungspunkt der Stadt ist die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, deren Bestand national und international zu den bedeutenden Kollektionen zählt. Vertreten sind Künstler wie Eugène Atget, Joachim Brohm, Natascha Borowsky, William Christenberry, Jim Dine, Candida Höfer, Albert Renger-Patzsch, Judith Joy Ross und Stephen Shore.

Herzstück der Sammlung ist das 1992 erworbene *August Sander Archiv*. Es umfasst den weltweit größten Bestand an originalen Abzügen des über Jahrzehnte in Köln ansässigen Meisterphotographen. Die Institution fühlt sich Sanders sachlich-dokumentarischem Konzept verpflichtet. Die thematischen Schwerpunkte bilden das Portrait, die Pflanzen- und Landschaftsphotographie ebenso wie Architektur- und Industriaufnahmen. Wissenschaftliche Forschung, konservatorische Betreuung und Präsentation sind wesentliche Bereiche des aktiven Umgangs mit dem photographischen Material. In ihrem Ausstellungsprogramm stellt die Photographische Sammlung regelmäßig historische und zeitgenössische Positionen gegenüber, um so inhaltliche, formale und konzeptuelle Wechselwirkungen zu veranschaulichen.

Die Einrichtung ist in einem Netzwerk internationaler Kunst- und Ausstellungsinstitutionen eingebunden, wodurch fachliche Kooperationen gefördert werden und sich der Wirkungsraum ausdehnt. Seit 1996 besteht eine langfristige Kooperation mit Bernd und Hilla Becher. Ende der 1950er Jahre hat das Künstlerpaar begonnen,

sich auf die künstlerische Dokumentation von Industrieanlagen und ihren einzelnen Funktionsbauten zu konzentrieren. Bereits in den 1970er Jahren wurden sie für ihre typologischen Zusammenstellungen von einzelnen Motivgruppen (etwa Fördertürme, Hochöfen, Kohlebunker) gefeiert. Gemeinsam mit der Sammlung erfolgt eine wissenschaftliche Aufarbeitung der von Bechers über Jahrzehnte erarbeiteten Negative in Hinblick auf die Darstellung von kompletten Industrieanlagen, vorwiegend Gruben-, Hütten- und Zechenkomplexe, beispielhaft sei die Oberhausener Zeche Concordia genannt. Bislang haben Bernd und Hilla Becher für den institutionellen Bestand über 50 Werkgruppen erarbeitet. Die Kooperation zwischen der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur erfolgt mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder, dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Kunststiftung NRW, dem Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und der Sparkasse KölnBonn. Professor Bernd Becher ist am 22. Juni 2007 verstorben. Mit ihm hat die Institution einen maßgebenden Mitbegründer und Freund verloren. Seine Frau Hilla Becher führt die Zusammenarbeit fort.

Ein wichtiger Kooperationspartner ist seit 1999 auch die *Universität der Künste, Berlin*, mit der *Sammlung Karl Blossfeldt*. Das hochkarätige Konvolut mit rund 600 Vintage-Prints konnte in verschiedenen Zusammenstellungen bereits in mehreren Präsentationen gezeigt werden. Für 2009 ist eine große Ausstellung geplant, die auch Vorläufer und aktuelle Positionen beinhalten wird.

Umfangreiche Literatur zu den Sammlungsschwerpunkten ebenso wie zur Geschichte der Photographie ist in der Bibliothek der Sammlung vorhanden. Über 6.000 Bücher (Monographien, Ausstel-

Ausstellungen im Hause

TRANS EMILIA – Sammlung Linea di Confine:
Territoriales Erkunden der Emilia-Romagna
Kuratiert vom Fotomuseum Winterthur
Raum 1-3
30.9.2006 bis 7.1.2007

Katja Stuke – Oliver Sieber: Das Böhm-Projekt
Raum 2
30.9.2006 bis 7.1.2007

Uschi Huber – Photographische Arbeiten
Raum 4
2.12.2006 bis 21.1.2007

Petra Wittmar: Medebach.
Photographien 1979 – 1983
Raum 2
2.2. bis 6.5.2007

Lee Friedlander: The American Monument
Raum 3
2.2. bis 6.5.2007

Henry Wessel
Raum 1
2.2. bis 6.5.2007

August Sander: Das Siebengebirge
Raum 4
2.2. bis 6.5.2007

Stadt-Bild-Köln. Photographien von 1880 bis heute
Raum 1-4
1.6. bis 12.8.2007

Julius Brodkorb: Das zweite System
Raum 4
5.9. bis 9.12.2007

Daido Moriyama: Retrospektive ab 1965
Raum 1-3
5.9. bis 9.12.2007

Ausstellungen On Tour

August Sander: Mensen van de 20e eeuw
[August Sander: Menschen des 20. Jahrhunderts]
eine Ausstellung in Kooperation mit der
Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln
foam, Amsterdam
21.12.2006 bis 21.3.2007

**Koordinaten: Blick in die Sammlung /
Zeitgenössische Portraitphotographie**
Sonderschau der Photographischen Sammlung/SK
Stiftung Kultur auf der Art Cologne
Messe, Köln
18. bis 22.4.2007

Bernd und Hilla Becher: Zeche Concordia
Landesgalerie Linz am Oberösterreichischen
Landesmuseum
1.3. bis 1.5.2007

**Klassiker. Von Henri Cartier-Bresson bis Charlotte
March. Einblicke in die Sammlung der Deutschen
Gesellschaft für Photographie**
Stadtmuseum Schleswig
16.3. bis 13.5.2007

August Sander: Antlitz der Zeit
Turlej Galerie, Krakau (zum Monat der Photographie)
2.5. bis 15.7.2007

August Sander: Antlitz der Zeit
Georg-Meistermann-Museum Wittlich
30.9.2007 bis 6.1.2008



Oliver Sieber: aus der Serie »j_sub«, Tokyo 2006 und Katja Stuke: aus der Serie »Osaka public«, 2006 © Oliver Sieber und Katja Stuke



Olivo Barbieri, aus Laboratorio di Fotografia 2, Caviago, 1990 (Fotolabor 2) 13 chromogene Farbabzüge, je 26 x 38,2 cm, © Olivo Barbieri

lungs- und Sammlungskataloge, thematische Sammelwerke und theoretische Abhandlungen, Auktionskataloge) und 9.700 Aufsätze können auf Anfrage zur wissenschaftlichen und journalistischen Arbeit vor Ort genutzt werden.

Neuerwerbungen und Schenkungen

Durch mehrere bedeutende Ankäufe und Schenkungen erweiterte die Photographische Sammlung ihren Bestand auch im Jahr 2007. Zu den Neuerwerbungen zählen unter anderem Arbeiten, die zuvor in Ausstellungen der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur zu sehen waren, wie etwa Photographien von Oliver Sieber aus der Serie „J-Subs“ oder von Katja Stuke aus „Osaka Private/Osaka Public“. Der Sammler und frühere Photograph Wilhelm Schürmann übergab der Institution 180 Abzüge und rund 1.000 Negative aus seinem photographischen Projekt „Steinhammerstraße, Dortmund, 1979–1980“. Dank einer Schenkung kam die Sammlung in den Besitz eines Teilnachlasses mit Photographien und Dokumenten des Düsseldorfer Malers Richard Gessner (1894 – 1989). Seine vorwiegend nach dem Zweiten Weltkrieg entstandenen Aufnahmen aus dem Ruhrgebiet dienten ihm als Vorlagen für Zeichnungen und Gemälde von Industrieanlagen und Landschaftsbildern. Nicht nur im Hinblick auf das Werk von Bernd und Hilla Becher, die das Œuvre des Rheinländers sehr schätzten, bietet der Nachlass wertvolles Studienmaterial. Besonders erfreulich ist die Entdeckung der Photographie des „Gürzenich-Orchesters“, die August Sander 1925 anlässlich des 94. Niederrheinischen Musikfestes aufgenommen hat. Das signierte Bild hat das Gürzenich-Orchester der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur als Dauerleihgabe übergeben. Es vervollkommnet die

Entstehungsgeschichte einer Reihe anderer Photographien, die im Zusammenhang mit Sanders Werk von großer Bedeutung sind und spiegelt auch ein wichtiges Stück Kölner Musikgeschichte.

Ausstellungen

Henry Wessel

Petra Wittmar: Medebach, Photographien 1979 – 1983

Lee Friedlander: The American Monument

August Sander: Das Siebengebirge

2. Februar – 6. Mai 2007

Eine von der Kritik und dem Publikum gefeierte Entdeckung ist das Œuvre des amerikanischen Photographen Henry Wessel. Er gehört zur Generation der „New Topographics“ und war mit Künstlern wie Robert Adams, Bernd und Hilla Becher, Lewis Baltz und Stephen Shore in der zukunftsweisenden gleichnamigen Ausstellung 1975 im George-Eastman-Haus in Rochester vertreten.

Die große Retrospektive Henry Wessels in der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur ermöglichte erstmalig in Europa, die über Jahrzehnte entstandenen Arbeiten zu betrachten. Henry Wessel hat seit Mitte der 1960er Jahre ein vielschichtiges, der amerikanischen Dokumentarphotographie verbundenes Werk geschaffen. Sein Interesse am alltäglichen Lebensraum zeigt sich in allen seinen Werkgruppen. Die vielfach auf einfache Begebenheiten gerichteten Photographien zeugen von seiner Intuition und visuellem Gespür, Dinge formal überzeugend, beschwingend wie poetisch abzubilden. Neben Aspekten wie Zufall, Spontaneität und Chaos ist das spezifisch kalifornische Licht ein maßgebliches Element. Charakteristische Motive Wessels sind die typisch wüstenähnliche Landschaft Kaliforniens, die Gebäude und



Hannes Maria Flach: Köln, Neumarkt, um 1934 © Hannes Flach-Archiv, Köln



Boris Becker: Ohne Titel 1149, 1993 © Boris Becker; VG Bild-Kunst, Bonn, 2007

Straßen der Wohngebiete, aber auch die sonnigen Vorgärten mit ihren Bepflanzungen, Zäunen, Terrassen und Szenerien urbanen Alltags.

Im Rahmen der Ausstellung wurde ein literarischer Abend mit Texten von Autoren wie Raymond Carver, John Cheever, Brett Easton Ellis und William Carlos Williams ausgerichtet. Die von dem Schauspieler Axel Gottschick vorgetragenen Passagen reflektierten die von Wessel veranschaulichten Inhalte auf sprachlicher Ebene.

Zeitgleich zeigte die Photographische Sammlung das Werkkonvolut „Medebach“ der Essener Künstlerin Petra Wittmar, die Serie „The American Monument“ von Lee Friedlander und eine bedeutende Mappe mit zwölf Photographien, die August Sander im Siebengebirge aufnahm und sein Landschaftskonzept eindrucksvoll vor Augen führte.

Stadt-Bild-Köln. Photographien von 1880 bis heute

1. Juni bis 12. August 2007

Trotz der Sommerferienzeit erwies sich die Ausstellung „Stadt-Bild-Köln“ als überaus gut besuchte Schau. Rund 240 Photographien von 1880 bis zur Gegenwart dokumentierten die Veränderung des städtischen Erscheinungsbildes. Anselm Schmitz fotografierte 1881 systematisch die zum Abriss bestimmten Tor- und Turmbauten des Stadtmauerings. Die serielle und sachliche Form stellt den Photopionier in eine direkte Traditionslinie zu August Sander, der mit seinem Werk „Köln wie es war“ Ansichten der Stadt von 1920 bis 1939 versammelt hat. Die ausgestellten Bilder weiterer Photographen, die Ende der 1970er Jahre entstanden, ließen sich nur schwer verorten. Anstelle von eindeutigen Kölner Motiven orientierten sich die betreffenden und nachfolgenden Generationen bevorzugt an formalen Maßstäben.

Der enorme Publikumszuspruch belegte das große Interesse der Bürger an der Stadt, in der sie leben. Das Rahmenprogramm umfasste 42 Ausstellungsführungen, eine Filmreihe im Kölner Filmhaus und eine Veranstaltungsreihe, in der Publizisten, Künstler, Historiker und Kuratoren ihren Blickwinkel auf die Rheinmetropole diskutierten. Geführte Stadtbegehungen ermöglichten den Vergleich von photographischer Kunst und realem Stadtraum.

Die Ausstellung ging aus einer Sonderschau hervor, die zusammen mit Wolfgang Vollmer erarbeitet wurde und mit der die Photographische Sammlung 2005 auf der Kunstmesse *Art Cologne* vertreten war. Für die Schauräume der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur wurde der Umfang räumlich und zeitlich erweitert. Im Göttinger Steidl Verlag erschien ein Katalog.

Daido Moriyama – Retrospektive ab 1965

Julius Brodkorb, Das zweite System

5. September bis 9. Dezember 2007

Ein Riesencoup landete die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur mit der deutschlandweit einzigen Station der umfassenden Retrospektive zum Werk des Kultphotographen Daido Moriyama. Seine radikal neue Ästhetik machte ihn zu einem der einflussreichsten japanischen Künstler seit den 1960er Jahren. Die Deutsche Gesellschaft für Photographie ehrte Moriyama bereits 2004 im Mediapark mit dem Kulturpreis.

Drei Jahre später nun die große Übersichtsschau mit Originalphotographien: Die vielen ab 1965 entstandenen Bildreihen geben kontrastreiche Impressionen des kaleidoskopischen und unübersichtlichen Großstadtlebens in Japan, sie spüren der Gegensätzlichkeit von



Daido Moriyama: »Japan Theater«, 1967 © Daido Moriyama / Taka Ishii Gallery, Tokyo

asiatischer Tradition und dem Einfluss westlicher Moderne ebenso nach wie Phänomenen der neuen Medienwelt.

Anlässlich der Ausstellungseröffnung in Köln war der Starphotograph zur Freude seiner vielen weit angereisten Bewunderer persönlich anwesend.

Als Begleitprogramm der Schau veranstaltete die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur in Zusammenarbeit mit dem *Japanischen Kulturinstitut Köln* eine umfangreiche Filmreihe. Ein Teil der Werke wurde auf persönlichen Wunsch des Künstlers in das Programm aufgenommen. Meisterwerke der japanischen Kinematographie vermittelten Einblicke in Leben und Werk Moriyamas und gaben Aufschluss über die historischen Umstände seines Schaffens.

Erstmals fanden im Rahmen der Ausstellung eigens für Kinder konzipierte Führungen statt. Unter dem Titel »Die Photo-Detektive« gingen die Kinder auf eine kreative Ermittlungstour in Sachen Photokunst. Nachdem visuelle Spuren gesichert und gemeinsam kombiniert wurden, sicherten die jungen Photo-Detektive ihre Ergebnisse und Eindrücke in Form von Collagen.

Ein wichtiges Anliegen der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur ist die Förderung und Präsentation junger Künstler. Julius Brodkorb wurde 1979 in Leverkusen geboren und studierte an der Fachhochschule Aachen Grafik-Design. Für die Ausstellung »Das zweite System« konstruierte er mit den Mitteln der Photographie, Grafik und Skulptur fiktive, rätselhafte Räume, die herkömmliche Rezeptionsmuster in Frage stellen. Ein Teil der Arbeiten entstand in einem Kölner Gastatelier, das für ein halbes Jahr von der SK Stiftung Kultur und der Stadt Köln bereitgestellt wurde.

Schenkungen 2007

Jim Dine
Richard Gessner
Wilhelm Schürmann
Julius Schulman

Dauerleihgabe

„Gürzenich-Orchester“ (1925) von August Sander

Ankäufe

Jacob Hilsdorf
Andrea Robbins/Max Becher
August Sander
Oliver Sieber
Katja Stuke
Henry Wessel

Publikationen

Stadt-Bild-Köln. Photographien von 1880 bis heute
Hrsg. Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln, mit Texten von Gabriele Conrath-Scholl, Jürgen Becker, Wolfgang Vollmer (dt. und engl.), Göttingen: Steidl 2007

Petra Wittmar. Medebach. Photographien 1979 – 1983
Hrsg. Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln, in Zusammenarbeit mit Petra Wittmar. Mit einem Text von Hubertus von Amelunxen und einem Gespräch von Gabriele Conrath-Scholl mit Petra Wittmar, Göttingen: Steidl, 2007

August Sander, Menschen und Landschaften zwischen Sieg und Westerwald
Hrsg. Kreisverwaltung Altenkirchen, Kreissparkasse Altenkirchen in Zusammenarbeit mit der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln. Mit einem Text von Gabriele Conrath-Scholl, Köln 2007

Art Cologne

Koordinaten: Blick in die Sammlung/ Zeitgenössische Portraitphotographie

18.– 22. April 2007

Bereits zum zwölften Mal war die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur 2007 auf Einladung der Messeleitung mit einer Sonderschau vertreten. Auf einem großzügigen Stand präsentierte sie aktuelle Positionen der Portraitphotographie und eine Auswahl aus den eigenen Beständen.

On Tour

Arbeiten aus der eigenen Sammlung sind ebenfalls die Grundlage für Ausstellungen, die zur Übernahme von anderen Häusern konzipiert sind. Der wissenschaftlich und publikumswirksam aufgearbeitete Bestand soll dem Stiftungszweck gemäß einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. 2007 waren Werkkonvolute von August Sander und Bernd und Hilla Becher in Amsterdam, Krakau, Linz und Wittlich zu sehen. Eine Ausstellung mit Photographien aus der Sammlung der DGPh konnte im Stadtmuseum Schleswig gezeigt werden.

Die Vorschau auf 2008 verspricht Ausstellungen mit Familienportraits von Thomas Struth, Werke von Man Ray aus der Sammlung L. Fritz Gruber und photographische Arbeiten von Sigmar Polke aus der Sammlung Garnatz ebenso wie eine Präsentation mit Werken von Jim Dine.



Anita Berber (1899–1928) in dem Tanz „Astarte“



„TanzPortraits“, Birgit Scherzer fotografiert von Bettina Stöb

Deutsches Tanzarchiv Köln

Mit Verlaub: Verstaubt ist hier rein gar nichts. Und langweilig schon mal gar nicht. 2007 präsentiert sich das Deutsche Tanzarchiv Köln als moderne und offene Institution, welche die herkömmliche Vorstellung von einem Archiv auf zeitgemäße Weise erweitert hat. Neben den klassischen Aufgaben wie Bewahren und Forschen entwickelte sich das Archiv zu einem modernen Dienstleister in Sachen Tanz und zu einer rege besuchten Kontaktstation. Das vielfältige Angebot an Service, Ausstellungen und Veranstaltungen ist einmalig, und der Internet-Auftritt gilt als vorbildlich. Ein Newsletter informiert über aktuelle Veranstaltungen und Ausstellungen, aber auch über Neuerwerbungen und Schenkungen. Im Archiv treffen Forscher, Wissenschaftler, Journalisten und Studenten auf kompetente Ansprechpartner zum Thema Tanz, die sich spürbar mit Herzblut engagieren. Eine tolle Erfahrung für jeden Besucher.

Kurt Peters wäre zu Recht stolz. Der Tänzer und Pädagoge hat 1948 mit dem Aufbau des Archivs begonnen. Seine international renommierte Sammlung wurde 1985 von der SK Stiftung Kultur übernommen und ein Jahr später der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Seitdem ist das Archiv immer wieder auch Impulsgeber für die Tanzszene – lokal, regional, national und international.

Museumspädagogik

Zuweilen geht es im Tanzarchiv ausgesprochen lebhaft und munter zu. Wenn in den Räumen des Museums Kindergeburtstag gefeiert wird, dann wird viel gehüpft und gesprungen, gelacht und auch gelernt. Die jungen Besucher im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren proben Fußpositionen des klassischen Balletts, üben fetzige HipHop-Schritte und erfahren, warum Spiegel für Tänzer so wichtig sind. Das

macht Spaß und weckt vielleicht die Lust, sich mehr mit dem Thema Tanz zu beschäftigen. Zum krönenden Abschluss eines Kindergeburtstags gibt es ein leckeres Picknick auf Kissen. Wann sonst darf man schon in einem Museum Kuchen und Süßes naschen? Sehr gut etabliert hat sich inzwischen auch „Das tanzende Klassenzimmer“. Bereits zum sechsten Mal lernten Schüler auf unkonventionelle Weise Tanzrichtungen wie HipHop, Jazz-Dance, Afro und Folk-Dance kennen. Insgesamt 255 Teilnehmer haben so in Theorie und Praxis einen lebendigen und fundierten Einblick in die Welt des Tanzes erhalten. Da die Plätze immer schnell ausgebucht sind, empfiehlt sich die frühzeitige Anmeldung. Das ist jetzt auch im Internet möglich. Auf der Website des Tanzarchivs ist die Museumspädagogik mit einer neuen Seite vertreten, die ausführlich über sämtliche Angebote und Programme informiert (www.sk-kultur.de/tanz/angebot).

TanzVideoKatalog

Ebenfalls online ist jetzt der TanzVideoKatalog des Archivs (www.sk-kultur.de/tanz/tanzvideokatalog). Früher wurden Tänze mit Hilfe komplizierter Notationen dokumentiert, heute übernehmen oft filmische Aufzeichnungen diese Aufgabe. Doch die Filmsammlung bietet noch mehr: weit über 3.000 Titel zum Thema Tanz lassen sich derzeit bequem vom Arbeitsplatz daheim recherchieren. Das erspart dem Besucher unnötige Kosten. Hat er sich für einen Film entschieden, stehen ihm nach vorheriger Anmeldung im Tanzarchiv Videoansichtsplätze zur Verfügung. In diesem Jahr ist der Bestand um über 500 Neuzugänge gewachsen. Darunter die gesamten Einreichungen des dance screen Festival in Den Haag (etwa 250 Filme), Aufzeichnungen von Balletten von Erich Walter (etwa 150 Filme)



Auguste Rodin: Tänzerin, Aquarell, um 1906



Martha Graham, um 1930, mit Widmung an Yvonne Georgi: „To Yvonne – with my love, Martha“. Foto © N.N. / Deutsches Tanzarchiv Köln

und Aufzeichnungen vom NRW Tanzfestival. Ein Ethnologe und Musikwissenschaftler schenkte dem Archiv Tanzfilme, die er in Indonesien aufgenommen hat.

Neuerwerbungen

Der wohl spektakulärste Neuzugang ist eine signierte Zeichnung von Auguste Rodin. Die wahrscheinlich 1906 angefertigte Arbeit zeigt eine Tänzerin und befand sich seit den 1930er Jahren in Privatbesitz. Ihre Erwerbung wurde durch ein Vermächtnis des kürzlich verstorbenen Berliner Ballettdirektors Gert Reinholm ermöglicht. Dank der über viele Jahre aufgebauten persönlichen Kontakte wächst der Bestand auch durch direkte Schenkungen. Grundlage für das Vertrauen der Nachlassgeber ist die exzellente wissenschaftliche Arbeit des Hauses. Zu den zahlreichen Schenkungen im Jahr 2007 zählten unter anderem die Radierung einer Tänzerin von Ewald Mataré, vier Ordner mit fachlicher Korrespondenz von Frida Holst aus den 1920er/1930er Jahren (u.a. mit Kurt Jooss), die umfangreichen (Teil-)Nachlässe von Yvonne Georgi und La Jana, eine Sammlung mit 198 Nachrufen auf Anna Pawlowa (1931) und ein Portrait der Tänzerin Valeska Gert, das der Fotograf Umbo aufgenommen hat.

Fotoarchiv

Wo herkömmliche Bildagenturen an ihre Grenzen stoßen, kann das Fotoarchiv punkten. Zur Sammlung zählen 160.000 Tanzphotografien, darunter Aufnahmen zum Beispiel von Charlotte Rudolph, Brassai, Albert Renger-Patzsch, Hugo Erfurth, Erwin Blumenfeld und Herbert List. Ein reicher Fundus, den Journalisten, Wissenschaftler und Verlage zu schätzen wissen. Jährlich bearbeiten die Archivare

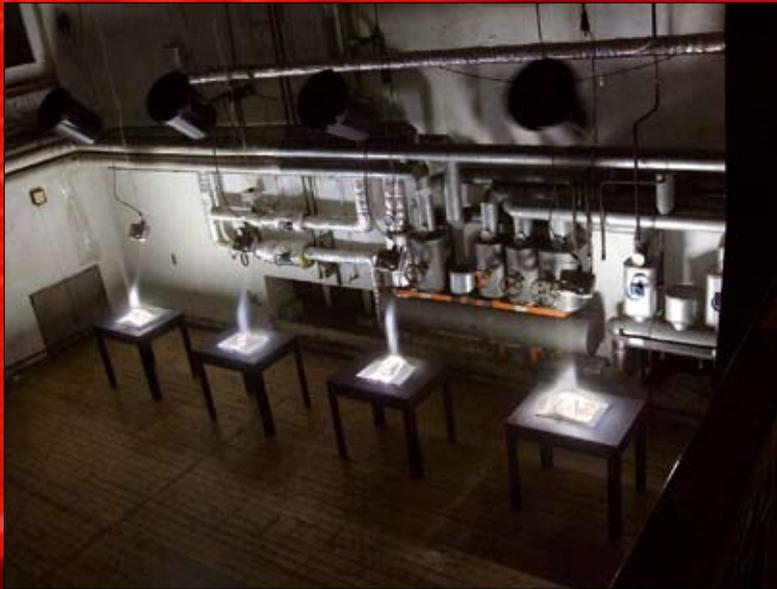
Dutzende von Anfragen zur Bebilderung von Zeitungsartikeln, Programmen, Büchern und Kalendern. Für ein CD-Lexikon mit Straßennamen des Rhein-Erft-Kreises bat ein Verlag 2007 beispielsweise um ein Porträt der Tänzerin Maja Lex, und zu einer schweizerischen Ausstellung über das Motiv des Tanzes im Werk von Paul Klee lieferte das Archiv Aufnahmen von Alexander Sacharoff und Rudolf von Laban. Anlässlich von „runden“ Geburtstagen und Todesfällen, 2007 etwa bei Maurice Béjart, häufen sich die Bildanfragen. Ein Dauerrenner sind Fotografien von der Tänzerin Josephine Baker im Bananenkostüm und Szenenbilder des Balletts „Der Grüne Tisch“ von Kurt Jooss. Damit die empfindlichen und kostbaren Vintages keinen Schaden nehmen, fertigt ein Labor zunächst Abzüge an, die wiederum als Vorlage für Scans dienen.

Bibliothek

Ausgeliehen werden können die bibliophilen Schätze des Archivs leider nicht. Dafür entschädigen die herrliche Atmosphäre in der schönen Bibliothek und die unglaubliche Auswahl an Titeln und Themen. Das älteste Buch stammt aus dem Jahr 1569. Florian Dauls „Tanzteuffel“ ist einer von etwa 13.000 Titeln, die hier eingesehen werden können. Hinzu kommen knapp 560.000 Zeitungsausschnitte der Dokumentation. Allein 2007 wurden 340 neue Bücher, darunter 22 Dissertationen, und 8.852 Zeitungsausschnitte angeschafft.

Nachlässe und Sammlungen

Nicht neu, dafür abgeschlossen ist nun die Aufarbeitung des Teilnachlasses der Schwestern Gertrud und Ursula Falke. In einem klimatisierten Depot und verpackt in säurefreien Kästen und Mappen



Installation „construct dance“ in der Studiobühne, Foto: Susanne Fern



Installation „construct dance“ (Detail), Foto: Susanne Fern

lagern jetzt die Briefe, Sammelalben, Fotos, Programmzettel der beiden Hamburger Tänzerinnen. Mit vier Archivkästen und Mappen ist dies eher ein kleiner Nachlass. Die Hinterlassenschaften von anderen Tänzern benötigen mitunter mehrere Archivräume. Im Fall von Kostümen, u.a. von Poiret, Givenchy, Fortuny oder Madame Grès, und Tanzschuhen übernimmt eigens eine Kostümrestauratorin die fachgerechte Archivierung.

Der Nachlassbestand ist zu einem Großteil im Onlineverzeichnis aufgelistet, das 2007 stark erweitert wurde. Auf der Grundlage von über 200 Nachlässen und Sammlungen, die das Haus aufgearbeitet hat, geben die Personenseiten Aufschluss über biographische Daten. Des Weiteren sind häufig auch bibliografische Angaben, Fotos und Texte zum Werk der Künstler verzeichnet. In Zeiten, da sich namhafte Verlage aus dem Druckgeschäft verabschieden, besteht für weniger bekannte Tänzer kaum noch eine Chance, Erwähnung in einem aktuellen Tanzlexikon zu finden. Anders gesagt: Viele Tanzkünstler drohen vergessen zu werden.

Immerhin verspricht die Aufnahme von Tänzern in das Onlineverzeichnis einen Hauch von „Unsterblichkeit“.

Ein zusätzlicher Vorteil: Das Internet ermöglicht jederzeit Aktualisierungen und Neuaufnahmen, und das ohne Platzlimit. Während manch populäres Onlinelexikon auf der Arbeit von Hobby-Autoren basiert, garantiert das des Tanzarchivs wissenschaftlich fundierte Beiträge von Experten. Ein Anstieg der Besuche auf der Website ist die Folge.

Ausstellungen

Außergewöhnlich positive Resonanz erhielt auch die Ausstellung „Anita Berber – Tänzerin und Königin der Bohème“. Anhand von

Fotografien, Lithographien und Dokumenten zeichnete die Schau das kurze und rasante Leben der Berliner Künstlerin (1899–1929) nach. Skandalös war ihr ungehemmter Lebensstil, hoch geschätzt ihr ekstatischer Tanzstil. Ein Leben am Rande des Abgrunds.

Überregionale Aufmerksamkeit erzielte auch eine Ausstellung mit Fotografien von Bettina Stöb, die auf ein Dokumentationsprojekt des Deutschen Tanzarchivs Köln zurückgeht. Die Porträts zeigen einen Querschnitt der aktuellen Tanzszene Deutschlands. Neben Tänzern sind Choreographen, Kritiker, Veranstalter, Pädagogen und Fotografen dokumentiert. Sogar von Norbert Lammert, dem tanzbegeisterten Bundestagspräsidenten, ist ein Bild dabei. Die jungen Tänzer der Palucca Schule in Dresden waren überrascht. Die Namen von Künstlern wie Sasha Waltz und Vladimir Malakhov kannten sie, wie diese aussehen, das wussten sie bislang noch nicht. Und so erfüllte die Schau, die zudem in Osnabrück und Bielefeld Station machte, neben dem ästhetischen ein passand auch einen didaktischen Zweck. Für 2008 liegt eine Einladung nach Moskau vor. Neue Kontakte und Kooperationen verdankt das Tanzarchiv der Ausstellung „Angehaltenen Zeit. Bilder vom Tanz“. Die in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut konzipierte und realisierte Schau war im Jahr 2007 in Prag, Tallin, Helsinki, Kiew, Ankara und Tiflis zu Gast.

Aufgrund von Umbauarbeiten ist das Tanzmuseum seit Ende 2007 geschlossen. Mit der Veranstaltung „Tea Time“ wird anlässlich des Museumstags im Mai 2008 zunächst der modernisierte Eingangsbereich zugänglich gemacht. Im September – pünktlich zu Beginn der Theaterspielzeit – ist die feierliche Wiedereröffnung des neugestalteten Museums- und Ausstellungsbereichs geplant.

SK Stiftung Kultur



... eine Reise in die Welt des Tanzes
für Schüler aller Altersgruppen
Jedes Jahr im Herbst

Ein Angebot des Deutschen Tanzarchivs Köln / SK Stiftung Kultur
in Kooperation mit Tanzimpulse – Institut für Tanzbildung

Das tanzende Klassenzimmer ...

Foldertitel

Ausstellungen im Tanzmuseum

bis 21. Dezember 2007

Anita Berber – Tänzerin und Königin der Bohème

Sonderveranstaltungen im Tanzmuseum

29. April 2007

Kultursonntag des Kölner Stadt-Anzeigers

20. Mai 2007

Museumsfest

17. – 21. September 2007

Das Tanzende Klassenzimmer

3. November 2007

Lange Nacht der Kölner Museen

Veranstaltungen der Videothek

20. Februar 2007

Dancin' Germany

Palais des Beaux Arts, Brüssel

16. Mai 2007

let's tango

im Rahmen des Filmfestivals „Dance Moments“

Bunkier Sztuki, Krakau

9. Oktober 2007

**Der Tanz und die Bildenden Künste –
Diaghilew, Nijinskij und die Avantgarde**
Museum KunstPalast, Düsseldorf

3. November 2007

step on it & dance

Filmprogramm im Rahmen der Langen
Nacht der Kölner Museen
Deutsches Tanzarchiv Köln

23. November 2007

Dance Cross

im Rahmen des Tanzfestivals „Fused“
Fabrik Heeder, Krefeld

Ausstellungsgastspiele

27. Januar – 1. März 2007

Bettina Stöb: TanzPortraits

Präsentation im Rahmen des 3. Nord-
deutschen Tanztreffens
Theater Osnabrück

6. Mai – 7. Juli 2007

Bettina Stöb: TanzPortraits

Theater Bielefeld

10.–13. Mai 2007

**construct dance – Ausstellungsin-
stallation des Deutschen Tanzarchivs Köln**

Eine Präsentation im Rahmen des
Tanzfestivals tanz nrw 07
Studiobühne Köln

28. September – 2. Dezember 2007

Bettina Stöb: TanzPortraits

Palucca Schule Dresden

Die Ausstellung „Angehaltene Zeit. Bilder vom Tanz“, die das Deutsche Tanzarchiv Köln konzipiert und gemeinsam mit dem Goethe-Institut realisiert hat, wurde 2007 in Prag, Tallin und Helsinki sowie in Kiew, Ankara und Tiflis gezeigt.

Vorträge

20. März 2007

Auf Einladung des Goethe-Instituts Prag
**Thomas Thoraus: Angehaltene
Zeit. Bilder vom Tanz**

25. April 2007

**Thomas Thoraus: Kurt Jooss und „Der
Grüne Tisch“ – eine Erfolgsgeschichte**
Deutsches Tanzarchiv Köln

30. September 2007

Im Rahmen des Festivals tanzhautnah 07
**Thomas Thoraus / Katharine Schnert:
Ein Vermächtnis für die Zukunft. Über die
Aktualität der Choreographin Mary Wigman**
Bürgerhaus Stollwerck, Köln

17.–18. Oktober 2007

Auf Einladung des Goethe-Instituts Kairo
**Thomas Thoraus: Visual Essays
on Dance and Movement**

20.–22. November 2007

Auf Einladung des Goethe-Instituts Tiflis
**Thomas Thoraus: Visual Essays
on Dance and Movement**

Publikationen

**Thomas Thoraus: Blut ist im Schuh.
Städtische Tanzensembles zwischen
Rhein und Ruhr.**

In: tanz nrw 07 – Broschüre zum gleich-
namigen Tanzfestival, Köln 2007

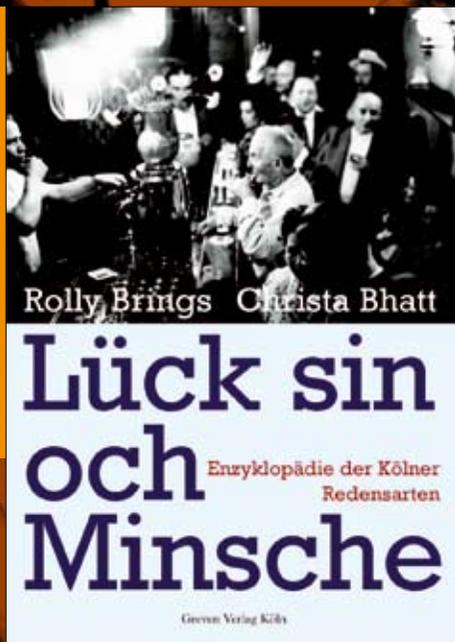
**Thomas Thoraus: Die Zukunft
des Tanzarchivs Leipzig.**

In: ballet-tanz, Oktober 2007

Thomas Thoraus: Brief aus Georgien

In: ballet-tanz, Januar 2008

Kurz vor der Drucklegung steht eine Faksimile-Edition der choreographischen Aufzeichnung von „Giselle“ (Paris, 1860er Jahre). 2007 wurde ebenfalls eine Edition aller Tanzkritiken des jüdischen Tanzkritikers Artur Michel („Vossische Zeitung“) vorbereitet.



Buchtitel



„Hee ben ich zo Hus“, Foto: Christine Röhr

Forum Köln

Sid Ehr ne Kölsche? Nä? Mäht nix. Die unter dem Titel „Forum Köln“ gebündelten Aktivitäten und Veranstaltungen der SK Stiftung Kultur richten sich an alle, die hier leben: ob gebürtige Kölner oder Imis, wie die Zugezogenen hier liebevoll genannt werden. Die Themenbereiche konzentrieren sich im Wesentlichen auf kölsche Sprache, Kinder- und Jugendliteratur und Medienkunst. Auch an der Durchführung des populären Festivals „Sommer Köln“ ist die Stiftung maßgeblich beteiligt. Dank der guten Infrastruktur in den hauseigenen Einrichtungen und der ausgezeichneten Vernetzung mit anderen Kulturinstitutionen und Kooperationspartnern zählt die SK Stiftung Kultur zu den großen Akteuren in der Kölner Kulturlandschaft.

Akademie für uns kölsche Sproch

Noch bis in die 1970er Jahre war Kölsch mit einem Makel behaftet. Dass dem nicht mehr so ist, ist mitunter auch der Akademie für uns kölsche Sproch zu verdanken, denn immer mehr Bürger wollen Kölsch lernen: Wer einen Platz in den Sprachkursen ergattern will, muss schnell sein. 2007 waren die begehrten Anfängerkurse schon nach drei Tagen ausgebucht. Wer mitmacht, der bleibt in der Regel auch dabei und belegt weitere Seminare. Am Ende von vier Semestern, in denen die Teilnehmer neben der Sprache auch in den Themen Brauchtum, Stadtgeschichte und Literatur unterrichtet werden, steht das Kölsch-Examen. Zum offiziellen Abschluss gehören schriftliche und mündliche Prüfungen. Rund 600 Teilnehmer belegten 2007 Kölsch-Kurse, 87 legten das Kölsch-Examen ab. Es bleiben viele andere der Akademie verbunden über Zusatzkurse oder den Verein *Fründe vun der Akademie für uns kölsche Sproch*.

Mit einer Diplomarbeit schlossen vier der Teilnehmer ihre Studien ab. Vom Umfang und der Aufmachung her sind die Untersuchungen beinahe mit universitären Seminararbeiten zu vergleichen. Der Inhalt ist wissenschaftlich strukturiert, mit Literaturverzeichnis, Glossar und, falls vorhanden, mit zahlreichen Abbildungen versehen. Eine der herausragenden Arbeiten hat Thomas Coenen über „Die Geschichte der kölnischen Esskultur“ geschrieben. Der historische Rückblick reicht bis in die Römerzeit zurück. Detailliert zeichnet der Autor nach, wie klimatische Veränderungen, technische Neuerungen, gesellschaftlicher und kultureller Wandel im Laufe der Jahrhunderte neue Essgewohnheiten und Gerichte hervorbrachten. Etwa wie der Fischeintopf *Ollapotrida* und *Kölscher Kaviar* ihren Weg auf Kölner Speisezetteln fanden.

Ein Exemplar jeder Diplomarbeit wird in den Bestand der hauseigenen Bibliothek aufgenommen. Mit über 15.000 Büchern, 300 Filmen und 2.300 Tonträgern handelt es sich um die umfangreichste Mediensammlung zum Thema Köln. Jeder Titel kann kostenlos ausgeliehen und bereits vor Besuch der Bibliothek online recherchiert werden. Außergewöhnlich gut angenommen wurde die Veranstaltungsreihe „Klaaf em Mediapark“. Jeweils bis zu 150 Gäste besuchten die Lesungen, bei denen Kölner Mundartautoren alte und neue Kölsche Texte präsentierten.

Einige der Texte der Kölsch-Autoren sind in der von der Akademie herausgegebenen Anthologie „Et hät noch immer god gegange“ vertreten. Damit liegt erstmals eine Sammlung Kölscher Texte in der neuen, einheitlichen Orthographie vor. Die kurzen Geschichten eignen sich daher besonders gut für die Teilnehmer der Kölsch-Kurse. Gaby Amm lässt sich etwa über Sprachmerkwürdigkeiten aus, Christa



„Manneken lies“, Illustration: Anja Olschewski

Das kostenlose Ferienprogramm war übrigens nach zwei Tagen ausgebucht. Im kommenden Jahr sind zusätzlich Exkursionen mit russischen und brasilianischen Führern geplant. Auf der eigens eingerichteten Website www.koelsch-ags.de stehen neben Projektinformationen auch Vorlagen für Theaterstücke, Lieder, Spiele, Quiz und Kopiervorlagen zur Stadtgeschichte zum Download bereit.

Kinder- und Jugendliteratur

Neu sind ebenfalls die literarischen Stadtführungen des Referats für Kinder- und Jugendliteratur der SK Stiftung Kultur. Grundlage für den ersten Spaziergang war der Roman „Die Hexe“ von Wolfgang Lohmeyer. Die auf einer wahren Begebenheit basierende Geschichte spielt zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges in Köln und handelt von der Postmeisterin Katharina Henoth, die der Hexerei beschuldigt wurde. An Originalschauplätzen wie der Glockengasse, dem Dom und einem ehemaligen Jesuitenkloster wurden Romanauszüge vorgelesen und ausgewählte Szenen nachgespielt. Die Geschichte „Der Kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry diente als Vorlage für einen literarischen Spaziergang durch das Museum Ludwig.

Beide Veranstaltungen fanden im Rahmen des „Literaturherbstes für Kinder“ der SK Stiftung Kultur (25. September bis 23. Oktober) statt. Ein weiterer Höhepunkt des Festivals war der Gruselbus. Nach drei Jahren Pause verwandelte sich der alte gelbe Schulbus wieder in eine gruselige Lesebühne. Zwischen täuschend echt wirkenden Spinnweben und Skeletten lasen Schauspieler gruselige Geschichten. Schüler einer Klasse verkleideten sich dem Anlass entsprechend als Vampire, Gespenster und Monster. Ganz auf die Autorin Astrid Lindgren war die Literaturwoche in der *Alten Feuerwache* ausgerichtet. Die Kinder bauten Papiertheater, inszenierten Hörspiele, wurden zu Meisterdetektiven ausgebildet und bastelten Karlsson-Figuren.

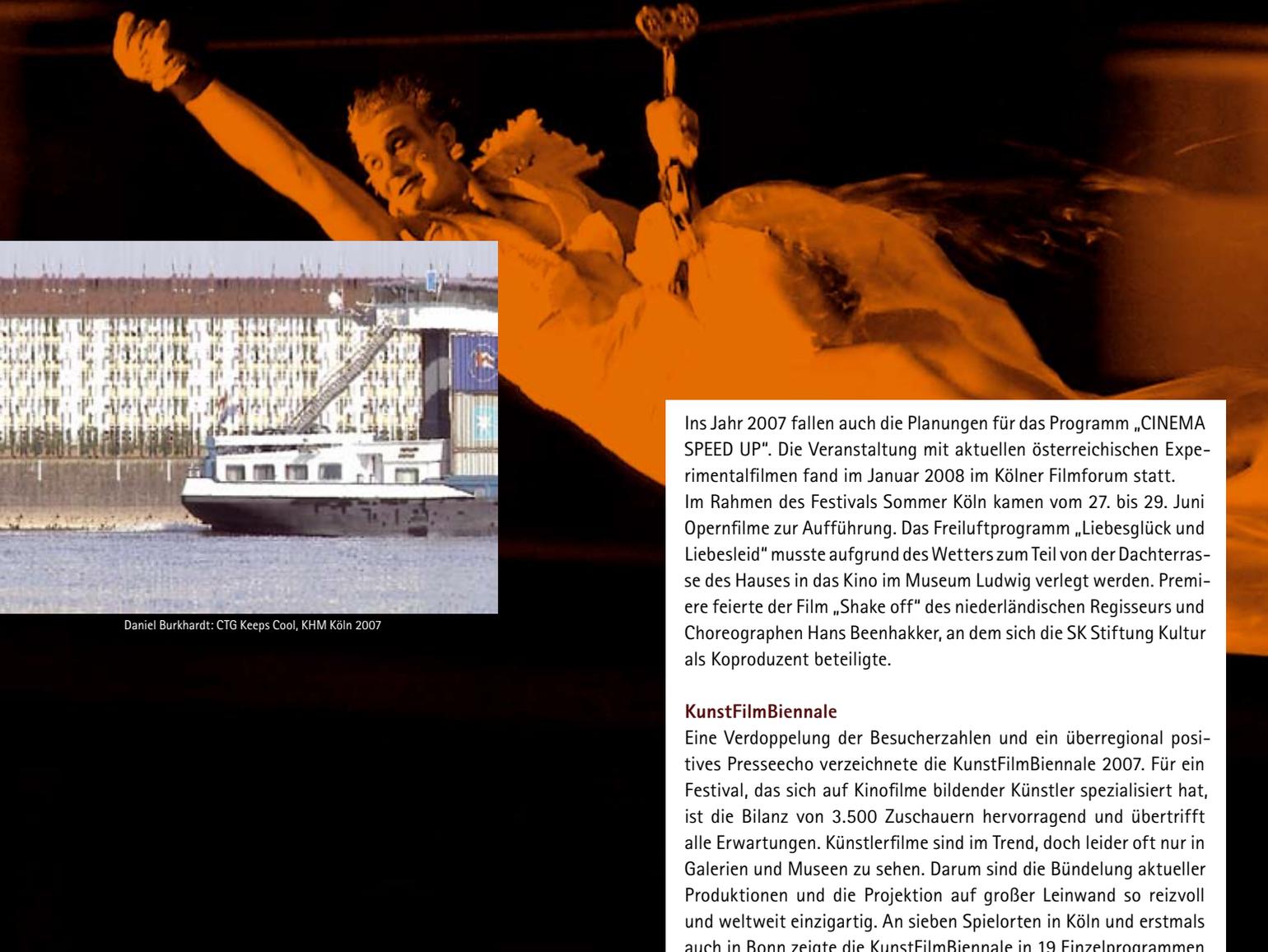
Im Zeichen belgischer Literatur standen die Kinder- und Jugendbuchwochen „Manneken Lies“ (22. April bis 13. Mai), die mit einem Fest in der Kinderoper in der Yakult-Halle eröffnet wurden. Zwölf Autoren des Nachbarlandes, darunter Mario Ramos, Carl Norac und Joke van Leeuwen, machten das junge Publikum in Schulen und Bibliotheken mit aktuellen Werken bekannt. Belgien hat in den letzten zwei Jahrzehnten eine zeitgemäße und wirklichkeitsnahe Erzählkunst hervorgebracht, die sich mit Themen befasst, die Kindern und Jugendlichen oft mehr zu schaffen machen, als es die Erwachsenen vielleicht wahrhaben möchten: Gerda van Erkel beschreibt in ihrem Roman „So hungry“ einfühlsam den Alltag eines Mädchens, das an Magersucht erkrankt ist, und Heide Boonen thematisiert in „Teufels Hände“ Mobbing im Klassenzimmer. Die Kollaboration von Belgiern im Zweiten Weltkrieg ist Gegenstand des spannenden Buchs „Das Schweigen der Eulen“ von Jan de Leeuw. Als bestes Jugendbuch für Leser ab zwölf Jahren wurde 2004 in Belgien „Lauf um dein Leben“ von Els Beerten ausgezeichnet. In der Geschichte der jungen Marathon-Läuferin Noor dreht sich alles um Geborgenheit, Ehrlichkeit und Vertrauen.

Über 2.500 Kinder und Jugendliche besuchten die zweisprachigen Lesungen und Gespräche (flämisch/deutsch, französisch/deutsch). Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Filmen und Ausstellungen ergänzte das Angebot. Die Schau „Über den Rand gemalt“ stellte in einzigartiger Weise zeitgenössische flämische Illustrationskunst und viele neue Bilderbücher vor, die in ihrer Ästhetik sowohl Kinder als auch Erwachsene ansprechen.

Bhatt erinnert sich an ihre erste Autofahrt und Johannes Sievers erzählt von einem *usgekratzten* (ausgebüchsten) Wellensittich. Parallel arbeitete die sprachwissenschaftliche Abteilung 2007 an Neuauflagen des Lehrbuchs „Mer liere Kölsch“ (Wir lernen Kölsch) und des Standardwerks „Das kölsche Wörterbuch“. Über 10.000 neue Wörter sind bereits eingearbeitet. Ebenso erscheint 2008 „Lück sin och Minsche“ (Leute sind auch Menschen), eine Enzyklopädie der Kölner Redensarten. Da soll noch einer behaupten, er würde nichts verstehen.

Kölsch AGs

In den Kölsch AGs werden *Pänz* (Kinder) von 16 Kölner Grundschulen einmal in der Woche spielerisch an die kölsche Sprache herangeführt. Dazu gehören auch Aspekte wie Heimatkunde, Lieder und Stadtgeschichte. Da der Anteil von Kindern nicht deutscher Herkunft an manchen Schulen bei über 70 Prozent liegt, leisten die Kölsch AGs einen guten Beitrag zur Integration. Nur wer sein Lebensumfeld gut kennt, kann sich auch dazugehörig fühlen. Als Ergänzung ist das Ferienprogramm „Hee ben ich zo Hus“ (Hier bin ich zu Hause) gedacht. In den Herbstferien beteiligten sich erstmals über 700 Pänz an Exkursionen in unterschiedliche Alltagskulturen und lernten türkisches, kölsches und afrikanisches Leben in Köln kennen. Leiter der Multikulti-Ausflüge sind Musiker, Comedians und Schauspieler aus dem jeweiligen Kulturkreis. Der „Krätzchensänger“ Philipp Oebel führte durch die Südstadt. Im Geschäft „Obs un Gemös“ lernten die Pänz, was *Öllig* (Zwiebeln) und *Plüschprumme* (Pflirsiche) sind, am Karl-Berbuere-Brunnen auf dem Marktplatz, dass es sich bei den Figuren um Kölner Originale handelt.



Daniel Burkhardt: CTG Keeps Cool, KHM Köln 2007

Ins Jahr 2007 fallen auch die Planungen für das Programm „CINEMA SPEED UP“. Die Veranstaltung mit aktuellen österreichischen Experimentalfilmen fand im Januar 2008 im Kölner Filmforum statt. Im Rahmen des Festivals Sommer Köln kamen vom 27. bis 29. Juni Opernfilme zur Aufführung. Das Freiluftprogramm „Liebesglück und Liebesleid“ musste aufgrund des Wetters zum Teil von der Dachterrasse des Hauses in das Kino im Museum Ludwig verlegt werden. Premiere feierte der Film „Shake off“ des niederländischen Regisseurs und Choreographen Hans Beenhakker, an dem sich die SK Stiftung Kultur als Koproduzent beteiligte.

KunstFilmBiennale

Eine Verdoppelung der Besucherzahlen und ein überregional positives Presseecho verzeichnete die KunstFilmBiennale 2007. Für ein Festival, das sich auf Kinofilme bildender Künstler spezialisiert hat, ist die Bilanz von 3.500 Zuschauern hervorragend und übertrifft alle Erwartungen. Künstlerfilme sind im Trend, doch leider oft nur in Galerien und Museen zu sehen. Darum sind die Bündelung aktueller Produktionen und die Projektion auf großer Leinwand so reizvoll und weltweit einzigartig. An sieben Spielorten in Köln und erstmals auch in Bonn zeigte die KunstFilmBiennale in 19 Einzelprogrammen 148 Kurz- und Langfilme, Experimental- und Erzählfilm.

Sehr gut angenommen wurde die inhaltliche Ausdehnung auf Spielfilme mit ausgeprägter künstlerischer Handschrift. Noch in den 1970er Jahren firmierte diese Art von Filmen unter dem Begriff „Filmkunst“. Den Auftakt gab das Filmmusical „The Music of Regret“ von Laurie Simmons, in dem Meryl Streep die Hauptrolle spielt. Ebenfalls prominent besetzt ist die Arbeit „Sleepwalkers“, für die Regisseur Doug Aitken Schauspiel- und Musikstars wie Tilda Swinton, Chan Marshall und Donald Sutherland gewinnen konnte. Zahlreiche Künstler wie Sarah Morris, Shirin Neshat und Ulrike Ottinger waren bei der Aufführung ihrer Filme persönlich anwesend. Beim Artist Talk zum Beitrag „Seven Easy Pieces“ stellte sich etwa Marina Abramović den Fragen der Zuschauer. Überhaupt ernteten die Publikumsgespräche durchweg hervorragende Resonanz.

Der mit 15.000 Euro dotierte Preis der Filmstiftung wurde Julian Rosenfeldt für „Lonely Planet“ und Guy Ben-Ner für „Stealing Beauty“ zugesprochen. Beide Künstler gelten als Shooting-Stars der Medienkunst. Florian Gwinner und Silvia Schedelbauer sind die Sieger des mit 25.000 Euro ausgelobten Wettbewerbs der VG Bild Kunst für experimentellen Nachwuchsfilm in Deutschland.

Als externer künstlerischer Leiter stand Heinz Peter Schwerfel an der Spitze. Partner waren die Stadt Köln, die Kunststiftung NRW, die Staatskanzlei des Landes NRW und die Filmstiftung NRW. Die Projektleitung und gesamte operative Durchführung des Festivals leistete die SK Stiftung Kultur. Ziel der kommenden Auflage ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort. Beispielhaft waren 2007 das Symposium in der Kunsthochschule für Medien und die Einbeziehung von Kölner Galerien.

Die zwölfte Auflage der Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen wurde in Kooperation mit dem *Kulturamt der Stadt Köln*, der *StadtBibliothek Köln*, den *Katholischen Öffentlichen Büchereien* und dem *JFC Medienzentrum* veranstaltet.

Gute Tradition hat die *Kölner Schreibschule für Jugendliche*. An fünf Wochenenden entwickelten 15 Jugendliche im Seminarraum der SK Stiftung Kultur eigene Geschichten und Erzählungen. Menschliche Kälte, Gewalt in der Gesellschaft und der Tod von nahen Angehörigen zählten zu den Themen. Professionelle Unterstützung bei der intensiven Textarbeit bot der Kölner Autor Dieter Bongartz. Nach einer Lesung im Studio der Stiftung reisten die Teilnehmer nach Berlin, um mit anderen Jugendlichen ihre Texte im *Berliner Ensemble* und im *Literaturhaus in der Fasanenstraße* vorzustellen. Eine schöne Anerkennung für die Kölner Nachwuchsautoren.

Medienkunst

Das neu geschaffene Referat für Medienkunst und Film in der SK Stiftung Kultur bereitete 2007 in Kooperation mit der *Kunsthochschule für Medien* und der Frankfurter *Galerie Beckers* ein eintägiges Symposium vor, das sich möglichen Formen der Produktionsförderung und jungen, auf dem Kunstmarkt noch nicht etablierten Medienkünstlern widmet. Namhafte Referenten wie Wulf Herzogenrath (Videoexperte und Direktor der Kunsthalle Bremen), Gerfried Stocker (künstlerischer Leiter der ars electronica Linz) und der Medienkünstler Björn Melhus waren im Januar 2008 eingeladen, bestehende Strukturen kritisch zu diskutieren. Im Foyer des Mediaparks wurden Arbeiten der Künstler Jeanne Faust, Corinna Schmidt und David Zink Ye präsentiert, die von der *Sammlung Rheingold* produziert worden waren.



Roy Andersson „You, the Living“ (Kino-Programm der KunstFilmBiennale)



Sommer Köln, Circo da Madrugada

Sommer Köln 2007

Insgesamt strömten mehr als 43.000 Besucher zu den 46 Veranstaltungen des Festivals Sommer Köln (14. Juni bis 5. August). Alles *Open Air und Eintritt frei!* Ein echter Publikumsrenner.

Der 50. Geburtstag des Rheinparks war ein guter Anlass, das beliebte Ausflugsziel zum Spielort der großen Eröffnungsveranstaltung „Klassik im Park“ mit über 120 beteiligten Künstlern zu wählen. Nachmittags amüsierte der Kinderpopstar *Geraldino* mit seinem *Blumenquartett* das junge Publikum, derweil präsentieren Ensembles des *Gürzenich-Orchesters Köln* und der *Hochschule für Musik Köln* Werke von der Frühromantik bis zur Gegenwart. Das spanische Straßentheater *Barroco-Roll* zeigte eine schrille Kostümshow auf Inlineskatern. Die Klangkuriere überraschten das flanierende Publikum mit ausgewählten Ständchen. Abends spielte das Gürzenich-Orchester Köln an der Tanzbrunnenbühne zur „Sommernacht der Klassik“ auf. Kurzum, ein formidabler Auftakt.

Trotz Regenschauern amüsierten sich 15.000 Zuschauer bei den spektakulären Auftritten des französisch-brasilianischen *Circo da Madrugada* im Mediapark. An über 200 Meter langen Stahlseilen sausten als Engel verkleidete Akrobaten auf eine spinnenartige Stahlkuppel zu, die einem auf der Erde gelandeten Raumschiff glich. Eine brasilianische Legende erzählt, dass alle 500 Jahre Engel für eine Nacht die Erde besuchen. Und in dieser Nacht teilen sie die irdischen Freuden. Sie tanzen, singen, feiern und verlieben sich – und sind dann wieder weg. So schnell wie sie gekommen sind.

Großen Andrang verzeichnete auch der *Circus Ronaldo*. Täglich warteten über 1.000 Besucher darauf, eine Einlasskarte für die zirkusische Küchenshow aus Belgien zu ergattern. Mit dem Programm

La Cucina dell' Arte feiern die Brüder Danny und David aus der legendären belgischen Zirkusdynastie *Ronaldo* seit Jahren weltweite Erfolge. Auf dem Menü standen zahlreiche, schier unglaubliche Kunst- und Kabinettstückchen aus hundert Jahren Zirkusgeschichte. Die herrlich komische Geschichte um Küchenchef und Helfer war einer der gefeierten Höhepunkte des Festivals.

Nach mehrjähriger Pause flanierte Martin Stankowski mit seiner mobilen Band *Talking Horns* durch die Stadt. Die muntere Truppe ist auf Musik an ungewöhnlichen Orten und Geschichten von interessanten Ereignissen oder eigenwilligen Menschen spezialisiert. Spaziergangsforschung mit Blasmusik für Herz, Leib und Verstand. Diesmal zogen über 1.600 begeisterte Personen mit.

Für Kinder ab vier Jahren gab es gleich 21 Mal beste Unterhaltung. Die *Complizen* brachten Helme Heines Hühnergeschichte „Das schönste Ei“ auf die Puppenbühne, das Ensemble *Confettissimo* erzählte musikalische Geschichten von großen und kleinen Tieren und das *Theater Don Kid'schote* machte Kinderträume wahr.

Das Programm kostenlos anzubieten, gelang der SK Stiftung Kultur und der Stadt Köln wieder nur, weil viele Kräfte an einem Strang zogen, allen voran als jahrelange Hauptförderer die Imhoff Stiftung und die Sparkasse KölnBonn. Aber auch andere Partner wie JTI, das Jolly Hotel, das Kultursekretariat NRW, der Kölner Stadt-Anzeiger und Toyota haben dazu beigetragen, abermals ein facettenreiches Programm zu stemmen.



Das Förderprogramm der SK Stiftung Kultur

Das auf fünf Jahre angelegte Förderprogramm der Stiftung hat ein Jahresvolumen von 400.000 Euro. Dem Vorstand der SK Stiftung Kultur empfehlen halbjährlich fünf Fachgremien geeignete Anträge zur Bewilligung. Im vergangenen Jahr bewarben sich 163 Künstler in den Bereichen Musik, Tanz, Film, Literatur und spartenübergreifende Projekte um finanzielle Unterstützung. Förderungsbedingung war, dass die geplanten Vorhaben in Köln verortet sind und zur dauerhaften Bereicherung der lokalen Kulturlandschaft beitragen. Gute Chancen auf Förderung hatten Projekte von hoher künstlerischer Qualität und nachhaltiger Wirkung.

Insgesamt 80 Projekte wurden 2007 durch das Förderprogramm der SK Stiftung Kultur unterstützt. Dazu gehört die Vokal- und Soundinstallation GROMA von Michael Scholz, die im Mai 2008 realisiert wurde.

GROMA

Urbane Soundinstallation für den Kölner Rheinauhafen

Glockenläuten, Wasserrauschen und Markttreiben zählen nicht gerade zu den Klängen, die der Besucher einer Tiefgarage erwartet. Die übliche Geräuschkulisse setzt sich aus dem akustischen Zusammenspiel von an- und abfahrenden Autos, Türenschnellen, Absatzgeklapper und dem Klacken von Zentralverriegelungen zusammen. Umso überraschter dürften die Nutzer der Tiefgarage im Kölner Rheinauhafen sein, wenn sie die beiden zentralen Treppenhäuser am Hafenamts- und Ubierring passieren. Ab Mitte Mai 2008 ist in den Treppenaufgängen eine permanente Soundinstallation zu hören, die Klänge aus den Kölner Partnerstädten Lüttich und Rotterdam mit

antiken Texten zum Städtebau mittels einer Komposition verbindet. Ein spannendes Erlebnis an einem ungewöhnlichen Ort.

GROMA ist eine für den 24-Stunden-Betrieb konzipierte Soundinstallation und reflektiert auf einer künstlerischen Ebene historische wie aktuelle urbane Entwicklungen im Kölner Rheinauhafen. Das Soundprojekt GROMA wurde durch die Häfen und Güterverkehr AG initiiert. Michael Scholz hat die Installation in Kooperation mit Judith Nordbrock und Martin Rumori von der Kunsthochschule für Medien und weiteren Projektpartnern realisiert. Gefördert wurde das Projekt durch das Kulturamt der Stadt Köln und das Förderprogramm der SK Stiftung Kultur.

Bis in die 1970er Jahre diente der Rheinauhafen als Kölner Hauptumschlagplatz für Massengüter. Nach einem Masterplan des Hamburger Stararchitekten Hadi Teherani wird das fast zwei Kilometer lange und bis zu 150 Meter breite Areal zwischen Severinsbrücke und Südbrücke derzeit städtebaulich neu definiert. Die gelungene Kombination der Bereiche Arbeiten und Wohnen, Freizeit und Kultur verspricht die Aufwertung zu einem belebten Stadtteil. Neues Wahrzeichen des Quartiers sind die drei Kranhäuser des Architekturbüros BRT Hamburg, die ihre Form von Lastkränen ableiten, und mit ihrer modernen architektonischen Formsprache gut mit den historischen Hafengebäuden wie dem ehemaligen „Siebengebirgs“-Speicher, der Rheinbastion, dem Hafenamts- und dem Kunsthaus Rhenania korrespondieren.

Am Harry-Blum-Platz, dem Hauptzugang dieser Neustadt im Zentrum Kölns, befindet sich eines der Treppenhäuser von Europas längster Tiefgarage. Der kühle Architekturkubus aus Stahl und Glas führt von der Park- zur Straßenebene und ist, um ein Stockwerk

erhöht, zu einer Aussichtsplattform gestaltet, von der sich ein eindrucksvoller Blick über das neue Hafengelände bietet. Im Treppenaufgang sind zwölf kleine Lautsprecher unauffällig positioniert, deren massive Metallfassungen die Klangwürfel vor Zerstörung und Feuchtigkeit schützen.

Mit dem Wechsel der Ebenen durch die Passanten verändert sich auch die Wirkung der dynamischen Komposition der Vokal- und Soundinstallation. Im unteren Bereich des Treppenhauses hört der Besucher die eingespielten Sounds und Stimmen pur. Je weiter er nach oben steigt, desto mehr mischt sich die Komposition mit den Klängen der Kölner Hafenumgebung: Hafengeräusche, Straßenverkehr, Passanten und Wind. Wie sich die Hörerfahrung gestaltet, hängt neben der Bewegungsrichtung auch von der Verweildauer ab. Die Vielfalt der Hörmöglichkeiten macht einen der vielen Reize der Arbeit aus. Anwohner und Berufstätige, die das Treppenhaus zwar regelmäßig, aber nur kurz benutzen, nehmen die künstlerische Intervention anders wahr als Touristen und Freunde der Medienkunst.

Der Name GROMA leitet sich von dem gleichnamigen römischen Vermessungsinstrument ab, das für die Bestimmung der städtischen Grundausrichtung in der Antike verwendet wurde. Aus der gleichen Zeit stammen auch die Texte des römischen Architekten Vitruv, dessen „Zehn Bücher über Architektur“ die umfassendste antike Überlieferung zur Baukunst darstellt. Seine theoretischen Überlegungen sind Themen wie der Ausrichtung von Straßenzügen, der Entstehung von Säulenordnungen und der Anlage von Märkten, Plätzen und Gebäuden gewidmet. Viele der hier behandelten Aspekte wurden beim Bau von Köln berücksichtigt, einige wurden weiterentwickelt und sind auch heute noch universelle architektonische Gestaltungsgrundlagen.

Der bekannte Schauspieler Traugott Buhre hat für das GROMA Projekt die ausgewählten Textpassagen eingesprochen. Eine weitere Kompositionsebene besteht aus Klängen, die Michael Scholz mit seinem Team in zwei Kölner Partnerstädten aufgenommen hat. Jede der beiden Partnerstädte wurde nach einem urbanen Themenkatalog aufgeteilt, auf dessen Grundlage die Klänge vor Ort aufgenommen wurden. Das Klangmaterial aus Rotterdam fand im Treppenhaus 5.02, das aus Lüttich im Treppenhaus 7.02 vor der Rheinbastion Verwendung. Beide Städte sind mit Köln durch vielfältige historische Beziehungen und eine fünfzigjährige Ring-Städtepartnerschaft verbunden, die durch die Verträge von Rom 1957 angeregt wurde.

In Lüttich und Rotterdam wurde ein breites Spektrum an akustischem Material aufgezeichnet. Auf dem Markt sind Händler und Tiere, in einer Schule Unterricht, Pausengong und Kinderlachen, während einer Ausstellungseröffnung das Gemurmel der Gäste und Gläserklirren, auf dem Frachtflughafen die Flugbewegungen und der Funkverkehr im Tower, bei einer Bürgeranhörung die Redner, im Stahlwerk rhythmisches Maschinenstampfen und Gebläseklänge und im Fußballstadion die Emotionen der Fans zu hören. Mit einem Unterwassermikrofon wurde in einem Aquarium und in einem Schwimmbad die Akustik der Unterwasserwelt erschlossen.

Die Soundbereiche „Stadtklänge“ und „historische Texte“ werden durch eine computergesteuerte Komposition zu einem akustischen Bild verdichtet. Strenge Kompositionsregeln und aleatorische Freiheitsgrade entwickeln das Klangmaterial durch ein fortlaufendes Arrangement zu einem akustischen Modellraum. Der Transfer der Passanten durch diesen urbanen Modellraum gewährt vielfältige Bezüge und einen intensiven Blick auf städtische Gründungs- und Lebensmuster, die sich aus der Antike in die Zukunft fortschreiben.

Die Soundinstallation GROMA wird am 13. Mai 2008 eröffnet. Eine ausführliche Dokumentation der komplexen Arbeit bietet ab Mitte Mai 2008 die Website www.groma-net.de

Geförderte Projekte im Jahr 2007

Musik

- Stummfilm Live (Wilfried Kaets)
- Small, low, solo and so (Realtime Research)
- Vertraute Fremde und ihr Umfeld in Europa (Yoko Dozaka)
- Les couleurs de l'arc-en-ciel (Freunde der Kirchenmusik)
- Im Zentrum LIED (Im Zentrum LIED e.V.)
- Speichern unter ... Teil II (Künstlerinnengruppe SOS)
- Pong.de. Experimentelles Musikfestival und Medienfestival (In Sand gesetzt e.V.)
- Paradisi (Rochus Aust)
- Jazz für Pänz (Anne Weber-Krüger)
- Kölner Musiknacht 2007 (IFM-Projekte e.V.)
- Huub ten Hacken (Kunst-Station Sankt Peter)
- Jazz Line (Initiative Kölner Jazz Haus e.V.)
- Das mollsche Gesetz: Winterspiele (Udo Moll)
- Die Kunst des Trios 2 (Hans Lüdemann)
- Orgel + Neue Musik (Thürmchen Ensemble)
- Indie City Night (Cologne on Pop GmbH)
- Musik erleben und gestalten (Offene Jazz Haus Schule)
- Minguet & Friends (Minguet Quartett)
- Konzerte der Gedok Köln 2007 (Gedok Köln)
- Back to Babylon (Chao-Ming Tung)
- Digital Music (Klang-Köln e.V.)
- Grauzone (Thomas Lehn)
- Frischzelle / early winds (Zeitkunst e.V.)
- ZAM Labor (ZAM e.V.)
- Musikfest 2007 (KGNM)
- Ars Choralis Coeln (Maria Jonas)
- music.experience (Offene Jazz HausSchule)
- Realtime Research: Dokumentation Einsein (musikArts Köln e.V.)
- Circocologne (Simon Rummel)
- BrückenMusik 13 (KGNM)
- Weltsprache Musik (Jazz am Rhein e.V.)
- Feste musicali Osterkonzerte Köln 07 (musicArts Köln e.V.)

Tanz

- Tribute (Yoshi Shibahara)
- Funky Waltz (Britta Lieberknecht)
- Prue Lang (Tanz performance Köln)
- Tanz hautnah 2007 (Kölner Tänzerinitiative e.V.)
- Szia (Ilona Paszthy)
- Jaja der Jodok (Pogoensemble)
- Reisen – eine Trilogie (Catharina Gadelha)
- QuaaDriDuo (Sonia Mota)
- Dessapeared (Wara Cajias)
- M20 Nachwuchssspots im Rahmen von Tanz nrw 07 in Köln (Ursula Teich, art management + public relations)
- Transmediale Tanzimprovisationen (freies rheinland e.V. c/o Georg Dietzler)
- Viajante da Luz (Lina do Carmo)
- Cactus Bar (MOUVOIR / Stephanie Thiersch)
- Barnes Bridges 2007 – Wege (Barnes Crossing)
- Tanzkonkret 2007 (Orangerie, Theater im Volksgarten e.V.)
- Nah bei Dir (Julia Riera)
- body views (Sommerblut – Kulturfestival)

Film

- Filmkontinent Afrika (FilmInitiativ Köln e.V.)
- Marran Gosov (Filmclub 813)
- See Youth – Jugendfilmforum (JFC Medienzentrum)
- Cinécole – Kino im Unterricht (Cinécole)
- Tüpisch Türkisch – Türkische Filmreihe (Bühne der Kulturen)
- Optronica (Cologne on Pop)
- CineSouthEastAsia (Agopian, Kutsch, Wiens, Wiens GbR)
- Köln im Film 2007 (FilmInitiativ Köln e.V.)
- Location: Georgien (fx-film ag)
- Filmbranche: Filme übers Filmen (Brigitte Weingart, Carlo Peters)
- Cinema Lusio (ZPW, Uni Köln)
- Riot Grrrl is not dead (Feminale e.V.)

Literatur

- Pop am Rhein (Krash Neue Edition)
- Die Sonne umarmen (Rose Ausländer Stiftung)
- Leseveranstaltungen 2007 (Kinderliteraturhaus Köln West e.V.)
- Rock 'n' Read (Klüngelpütz e.V.)
- Laxness-Lesung (Matthias Wagner K)
- Ensuite Literarische Werkschau – Katja Lange-Müller und Peter Kurzeck (Literaturhaus Köln)
- Treffen junger Magazine (Verbund TJM)
- Flughunde, ein Live-Hörspiel (Andreas Durban)
- Der literarische Salon. Zu Gast bei Guy Helming und Navid Kermani (Navid Kermani)
- Das Schiff fuhr langsam durch die Nacht (Andrea Morein)

Spartenübergreifende Projekte

- HABIMA – Moskauer Hebräisches Theater in Deutschland (Theaterwissenschaftliche Sammlung der Uni Köln)
- Violetta Parra – 40 Jahre danach (INOCA e.V.)
- Artemiade (ARTicle)
- I'm crazy but that's o.k... (Heyen/ Kosmala)
- Groma (Michael Scholz)



Kölner Tanz- und Theaterpreise

Die Kölner Tanz- und Theaterpreise lenken überregional die Aufmerksamkeit auf die Vielfalt der freien Kölner Szene, die in Deutschland einmalig ist mit rund 20 Theaterhäusern, die über mindestens ein eigenes Ensemble verfügen, sowie etwa 20 weiteren Spielstätten, die von den derzeit rund 80 freien professionellen Kölner Theater- und Tanzensembles genutzt werden. Unabhängige Fachjurys nominieren jeweils halbjährlich aus circa 60 Produktionen diejenigen, die ins Rennen um die begehrten Auszeichnungen geschickt werden. Die Preisgelder in Höhe von insgesamt 30.900 Euro stellen Kölner Wirtschaftsunternehmen zur Verfügung, die damit einen wichtigen Betrag zur Genreförderung leisten.

Traditionsgemäß bleiben die Gewinner aus den vorab bekannt gegebenen Nominierungen bis zur Preisverleihung geheim. Dann steigt die Spannung im Saal und ein Hauch von Oscarstimmung macht sich breit. An diesem Abend steht die freie Kölner Tanz- und Theaterszene im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses! Alle fiebern mit, wer die Preise bekommen wird!

Die Erfolgsgeschichte begann 1990, als zum ersten Mal der **Kölner Theaterpreis** und der **Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreis** verliehen wurden. Auslöser für die Etablierung der Kölner Theaterpreise waren Überlegungen innerhalb der SK Stiftung Kultur, ein Instrument zu schaffen, das der bis dato üblichen kleinteiligen Förderung nach dem „Gießkannenprinzip“ entgegenwirkt, stattdessen nach qualitativen Kriterien unterstützt und damit den Fokus auf die gesamte Szene lenkt. Neben dem 1995 etablierten **Kölner Tanztheaterpreis** wird seit 1999 mit dem „**puck**“ der beste Kölner Nachwuchsschauspieler

prämiert. Diese Auszeichnung wird aber nicht von der SK Stiftung Kultur vergeben, sondern von der Theatergemeinde Köln, die zur Vergabe dieses Preises eine eigene Jury ins Leben gerufen hat. Bereits ein Jahr später vergab die SK Stiftung Kultur gemeinsam mit NetCologne (Sponsor und technischer Betreuer des Kölner Theaterportals www.theaterszene-koeln.de) den **Kölner Ehrentheaterpreis**. Dieser neue Preis sollte fortan „herausragende Persönlichkeiten“ ehren, die sich in besonderer Weise um die freie Szene verdient gemacht haben – sei es durch künstlerische Leistungen, mäzenarisches oder politisches Engagement. Im Gegensatz zu den anderen Theaterpreisen gibt es beim Kölner Ehrentheaterpreis keine Nominierungen; der Preisträger wird vorher bekannt gegeben. Erst im Jahre 2007 ist ein weiterer Preis hinzugekommen: Der „**Kurt-Hackenberg-Preis**“ für politisches Theater, benannt nach dem ehemaligen Kölner Kulturdezernenten (1955 – 1979). Dieser Preis wird von der Freien Volksbühne Köln e.V. gestiftet, einer Interessensvertretung von Abonnenten. Hier werden auch Produktionen der städtischen Bühnen berücksichtigt.

Nominierungen und Preise wurden im Laufe der Jahre mehr und mehr zu Gütesiegeln, halfen in der Publikumsgunst und der Akquisition von Geldern und Gastspielen und führen alljährlich die gesamte Szene zur Preisverleihung zusammen. Die Kölner Tanz- und Theaterpreise haben sich der Zeit ihres Bestehens somit zu einem Fördermodell entwickelt, bei dem die finanzielle Ausstattung der Preise in den Hintergrund rückt und die nachhaltige Wirkung durch Herstellung von Öffentlichkeit eine weit größere Bedeutung erfährt.



Preisträger 2007

Kölner Theaterpreis 2007

Dotiert mit 10.400 Euro, bereitgestellt von der Sparkasse KölnBonn, Biofactory und dem Kulturamt der Stadt Köln

Jury: Susanne Finken, Rolf Finkelmeier, Rainer Hartmann und Hans-Christoph Zimmermann

Preisträger:

Theater im Bauturm in Koproduktion mit der „Gbr Kick“: „Der Kick“ von Andres Veiel und Gesine Schmidt, Inszenierung: Harald Demmer

Kölner Tanztheaterpreis 2007

Dotiert mit 5.200 Euro, gesponsert vom Kölner Stadt-Anzeiger

Jury: Thomas Linden, Nicole Strecker und Simone Thielmann

Preisträger:

DIN A 13 tanzcompany in Kooperation mit sommerblut Kulturfestival e.V.: „sex I.D.“
Choreographie: Gerda König (aufgeführt im Bürgerhaus Stollwerck)

Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreis 2007

Dotiert mit 5.200 Euro, gestiftet von Citroën Deutschland

Jury: Ulli Türk, Thomas Linden, Dr. Oliver Cech

Preisträger:

teAtmo Ensemble: „Die Tochter des Sargmachers“
Text vom Ensemble, Regie: Matthias Weiland (aufgeführt im Casamax Theater, ab 8 Jahren)

Kölner Ehrentheaterpreis 2007

Dotiert mit 2.600 Euro, gefördert von NetCologne

Preisträger: **Dieter Scholz für sein Lebenswerk**

„Kurt-Hackenberg-Preis“ 2007 für politisches Theater

Dotiert mit 5.000 Euro, gestiftet von der

Freien Volksbühne Köln, der Standort Entwicklungs-Gesellschaft mbH und der Baudata Projektentwicklungs- und Beratungsgesellschaft mbH

Jury: Anna Dünnebieber, Anne Lütkes, Dr. Wolfgang Uellenberg-van Dawen, Hans-Christoph Zimmermann, das mehrheitliche Votum derjenigen Mitglieder der Freien Volksbühne, deren Abonnement Schauspiel beinhaltet

Preisträger:

theater der keller: „Das Versteck“.

Eine alevitisch-kurdische Migrationsgeschichte von Hüseyin Michael Cirpici,
Inszenierung: Hüseyin Michael Cirpici

„puck“ 2007

Nachwuchspreis für junge Schauspielerinnen oder Schauspieler

Dotiert mit 2.500 Euro, gesponsert von der RheinEnergie

Jury: Theatergemeinde Köln

Preisträgerin: **Katrin Schmieg**

Formalia

Vorstands- und Kuratoriumsmitglieder setzten am 31.12.2007 wie folgt zusammen:

Vorstandsmitglieder der Stiftung

Vorstandsvorsitzender

Dietmar Peter Binkowska

in seiner Eigenschaft als Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn

Stellvertretender Vorsitzender

Martin Börschel

in seiner Eigenschaft als Verwaltungsratsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn

Gustav Adolf Schröder

von der Sparkasse KölnBonn als Vorstandsmitglied benannt

Prof. Georg Quander

in seiner Eigenschaft als Vertreter des Oberbürgermeisters

Kuratoriumsmitglieder der Stiftung

Vorsitzender des Kuratoriums

Dr. Hans-Jürgen Baedeker

Staatssekretär a. D.

Ehrenvorsitzender

Dieter Thoma

Dr. h.c. Norbert Burger

Beiratsvorsitzender Akademie für uns kölsche Sproch

Anke Brunn

Staatsministerin a.D.

Vertreterin aus Wissenschaft und Kultur

Manfred Gryschek

Vertreter des Kölner Jugendring e.V.

Beatrix Klein

Vertreterin der Gewerkschaft

Prof. Dr. Dr. h.c. Tassilo Küpper

Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

Gerd Sander

Beiratsvorsitzender Die Photographische Sammlung

Elfi Scho-Antwerpes

Beiratsvorsitzende Kultur und Medien

Dr. Axel Schürer

Wirtschaftsberater

Helfried Spitza

Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

Dr. Christiane Theobald

Beiratsvorsitzende Deutsches Tanzarchiv Köln

Gert Weigelt

Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

Benzion Wieber

Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege

Vertreter der Parteien:

Carola Blum

CDU

Ulrike Heuer

SPD

Angela Spizig

Bündnis 90/Die Grünen

Dr. Ulrich Wackerhagen

FDP

Vertreter der Kirchen:

Prälat Johannes Bastgen

Römisch-katholische Kirche

Ernst Fey

Stadtsuperintendent

Evangelischer Kirchenverband

Beiratsmitglieder Kultur und Medien

Beiratsvorsitzende
Elfi Scho-Antwerpes
Bürgermeisterin der Stadt Köln

Sigrid Andres
Sparkasse KölnBonn

Dr. Winfried Gellner
Kulturamt der Stadt Köln

Prof. Heide Hagebölling
Kunsthochschule für Medien

Prof. Dr. Winfred Kaminski
Fachhochschule Köln

Ständiger Gast:

Dr. Hans-Georg Bögner
Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur

Beiratsmitglieder Die Photographische Sammlung

Beiratsvorsitzender
Gerd Sander

Dr. Klaus Burghard
Für Sie e.G.

Piet Coessens
Roger Raveel Museum, Mechelen

Michael Cremer
SK-Stiftung CSC – Cologne Science Center

Janos Frecot
ehem. Photographische Sammlung
in der Berlinischen Galerie

Dr. Hans Scheurer
Agentur für Kultur und Kommunikation

Prof. Wilhelm Schürmann
Fachhochschule Aachen

Ständige Gäste:

Dr. Hans-Georg Bögner
Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur

Gabi Conrath-Scholl
Leiterin Fachbereich Die Photographische Sammlung

Beiratsmitglieder Deutsches Tanzarchiv Köln

Beiratsvorsitzende
Dr. Christiane Theobald
Staatsballett Berlin

Martin Berg
Bereichsleiter Theater und Tanz des
Goethe-Instituts München

Gisela Deckart-Kolvenbach
Kulturamt der Stadt Köln

Gregor Grimm
Sparkasse KölnBonn

Prof. Bengt Häger
Ehemaliger Direktor des Dansmuseet Stockholm

Michael Hinz
ARD-Programmgeschäftsführer Phoenix

Prof. John Neumeier
Ballettdirektor und Chefchoreograph
des Hamburg Ballett

Karl Schultheis
MdL

Klaus-Jürgen Sembach
freier Ausstellungsarchitekt

Dr. Ulrich Soénius
IHK zu Köln
Geschäftsführer Standortpolitik
Verkehr- und Unternehmensförderung

Ständige Gäste:

Dr. Hans-Georg Bögner
Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur

Dr. Frank-Manuel Peter
Leiter Fachbereich Deutsches Tanzarchiv Köln

Thomas Thorausch
Stellvertretender Leiter Fachbereich
Deutsches Tanzarchiv Köln

Beiratsmitglieder Akademie für uns kölsche Sproch

Beiratsvorsitzender
Dr. h.c. Norbert Burger

Ralf Bernd Assenmacher
Vorsitzender des Vereins der Freunde und
Förderer des kölnischen Brauchtums

Dr. Michael Euler-Schmidt
Stellvertretender Direktor des
Kölnischen Stadtmuseums

Dr. Winfried Gellner
Ehem. Kulturamt der Stadt Köln

Bärbel Hahn
Leiterin Abteilung Veranstaltungen Sparkasse KölnBonn

Dr. Fritz Langensiepen
Ehemaliger Leiter des Amtes für
rheinische Landeskunde
im Landschaftsverband Rheinland

Peter Millowitsch
Schauspieler

Hartmut Priess
Musiker

Marianne Trompeter

Ständige Gäste:

Dr. Hans-Georg Bögner
Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur

Dr. Gerhard Kock
Leiter Fachbereich Forum Köln /
Akademie für uns kölsche Sproch

MitarbeiterInnen der SK Stiftung Kultur am 31.12.2007*

Dr. Hans-Georg Bögner
Geschäftsführer

Stiftungssekretariat und Abteilung Kommunikation

Helga Bergdoll
Marie Luise Boy
Tanja Brunner
Dr. Ralf Convents
Barbara Göbler
Ulrike Hallas
Tatjana Janus
Mechthild Kremer
Katharina Moers

Forum Köln

Dr. Gerhard Kock, Leiter
Dr. Christa Bhatt
Birgit Hauska
Alice Herrwegen
Priska Höflich
Dr. Rita Kramp
Karola Müller
Ingeborg Nitt
Ursula Schröter
Viviane Wilde

Die Photographische Sammlung

Gabriele Conrath-Scholl, Leiterin
Jean-Luc Differdange
Patricia Edgar
Ursula Hollington
Enrik Hüpeden
Rajka Knipper
Tanja Löhr-Michels
Claudia Schubert
Magdalene Windeck

Deutsches Tanzarchiv Köln

Dr. Frank-Manuel Peter, Leiter
Thomas Thorausch, stellvertretender Leiter
Angela Bürger
Christel Dreiling
Christiane Hartter
Bettina Hesse
Iris Kuschke
Petra Ohmann
Garnet Schuldt-Hiddemann

* Voll- und Teilzeit



Die Stiftungen der Sparkasse KölnBonn – eine Erfolgsgeschichte

Aus ihrem Engagement für die Bürger ihrer Städte haben sowohl die Vorgängerinstitute der Sparkasse KölnBonn, die Stadtparkasse Köln und die Sparkasse Bonn, als auch das fusionierte Institut neun eigene Stiftungen ins Leben gerufen und vier Bürgerstiftungen mitinitiiert. Das Stiftungskapital belief sich Ende 2007 auf insgesamt 90 Millionen Euro.

Die drei Stiftungen der Sparkasse KölnBonn in Köln, die *SK Stiftung Kultur*, eine der größten Kulturstiftungen Deutschlands, die *sk stiftung jugend und medien*, die die Medienbildung vor allem für Jugendliche fördert und die *SK-Stiftung CSC – Cologne Science Center* mit der Erlebniswelt des Odysseums, sind im Schwerpunkt operative Stiftungen. Sie wenden sich mit Ausstellungen, Veranstaltungen, Kursen oder Projekten an die Kölner und Bonner Bürger.

Seit Dezember 2007 laufen die Bauarbeiten für das Odysseum Köln, das „Science Adventure“ im rechtsrheinischen Köln. Auf dem Gelände der ehemaligen Chemischen Fabrik Kalk arbeiten Architekten und Bautechniker am Gebäude, während Wissenschaftler und Ausstellungsgestalter gleichzeitig die Dauerausstellung planen und in Teilen bereits vorfertigen. Im Odysseum soll besonders das Interesse der Jugend für Naturwissenschaften, Technologieentwicklung und wissenschaftliches Denken interaktiv und unterhaltsam geweckt werden. Das Richtfest ist für den Tag der Jugend im August 2008 geplant, die Eröffnung für April 2009.

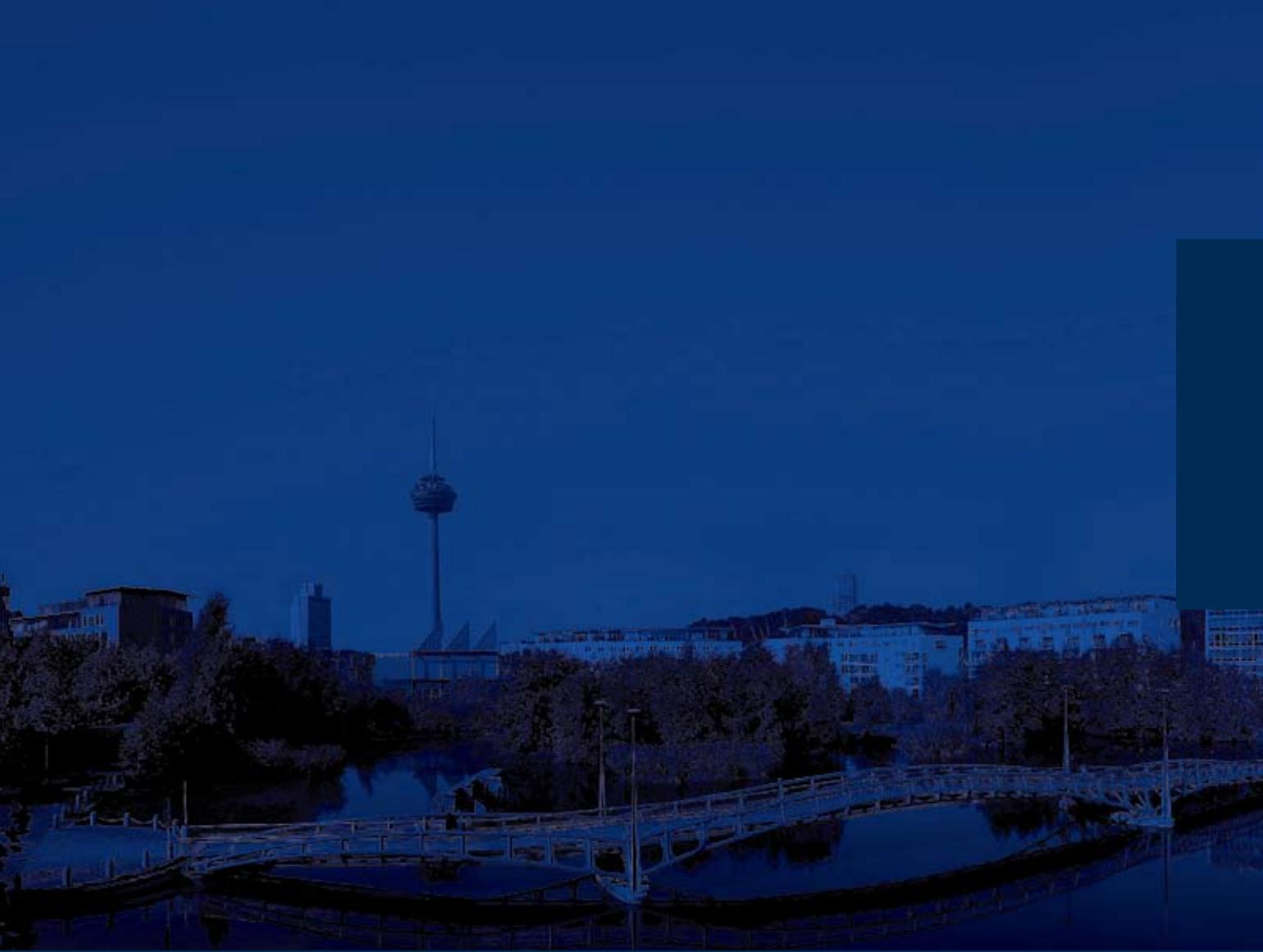
Gegründet wurde die SK-Stiftung CSC anlässlich des 175-jährigen Bestehens der damaligen Stadtparkasse Köln im Dezember 2001. Anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Sparkasse 25 Jahre zuvor wurde die SK Stiftung Kultur unter dem Namen „Stiftung City Treff“ ins Leben gerufen. In den ersten 15 Jahren lag der Schwerpunkt auf einem Informations- und Bildungszentrum, eben dem „City Treff“ mit kulturellem Programm und Veranstaltungen. Mit Beginn der 90er Jahre wurde die Stiftung selbst zum Träger kultureller Institutionen und ist heute eine der größten Kulturstiftungen Deutschlands. Dieser Tätigkeitsbericht zeigt das breite Angebot und die vielgestaltige Arbeit der Stiftung.

Die sk stiftung jugend und medien, ebenfalls aus Anlass des 150-jährigen Bestehens ins Leben gerufen, fördert kreative Medienbildung für Jugendliche in Köln. Mit Schulen und Jugendeinrichtungen werden Medienprojekte durchgeführt. Pädagogen haben die Möglichkeit, Fortbildungen rund um die neuen Medien zu besuchen.

Relativ „jung“ im Kanon der Stiftungen sind Bürgerstiftungen, die von der Sparkasse KölnBonn mitinitiiert wurden. Hier kommen engagierte Bürgerinnen und Bürger zusammen, um etwas zu bewegen. Die im Juni 2005 gegründete Bürgerstiftung Köln setzt sich für gemeinnützige Projekte im gesamten Stadtgebiet ein. Einen Monat später folgte die Gründung der Stiftung KalkGestalten, die im Stadtbezirk Kalk aktiv ist. Die im August 2006 gegründete Stiftung LebenMülheim wird sich ebenfalls Aufgaben in ihrem Stadtteil widmen. Die Bürgerstiftung Bonn, Ende 2001 gegründet, fördert mit ihren Ausschüttungen Projekte in den Bereichen Soziales, Wissenschaft, Kultur, Sport sowie Umwelt- und Denkmalschutz, ist aber auch operativ tätig und realisiert gemeinsam mit anderen Organisationen Vorhaben, die dem Gemeinwohl der Stadt dienen.

Die sechs Stiftungen der Sparkasse in Bonn (Stiftung August Macke Haus, Stiftung Internationale Begegnung, Stiftung Jugendhilfe, Stiftung Kunst, Stiftung Ludwig van Beethoven, Stiftung Sport) unterstützen vor allem mit Ausschüttungen die verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche und Institutionen, die im Stiftungsnamen benannt sind. Im letzten Jahr wurden Gelder in Höhe von fast 2 Millionen Euro ausgeschüttet.

Die Stiftungen der Sparkasse KölnBonn in Köln und Bonn und die Bürgerstiftungen arbeiten zwar nach unterschiedlichen Konzepten und dienen verschiedenen Stiftungszwecken, aber eines ist ihnen gemeinsam: Seit ihrer Gründung engagieren sie sich für die Bürger in der Region. Und dies war von Anfang an eine Erfolgsgeschichte, die sich fortsetzen wird.



SK Stiftung Kultur

Die Photographische Sammlung
Deutsches Tanzarchiv Köln
Forum Köln
Raum 1-3 | Tanzmuseum

**Im Mediapark 7
50670 Köln**

Tel.: 0221 2262433

Fax: 0221 2263410

E-Mail: pr@sk-kultur.de

Herausgeber: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn

Geschäftsführer: Dr. Hans-Georg Bögner

Redaktion: Dr. Ralf Convents (verantwortlich), Dr. Gerhard Kock, Tanja Brunner

Text: Markus Weckesser

Stand: Mai 2008